



KULTUR  
STIFTUNG  
DESSAU  
WÖRLITZ

# GARTENREICH- MAGAZIN

**AUSGABE 2023/2024**

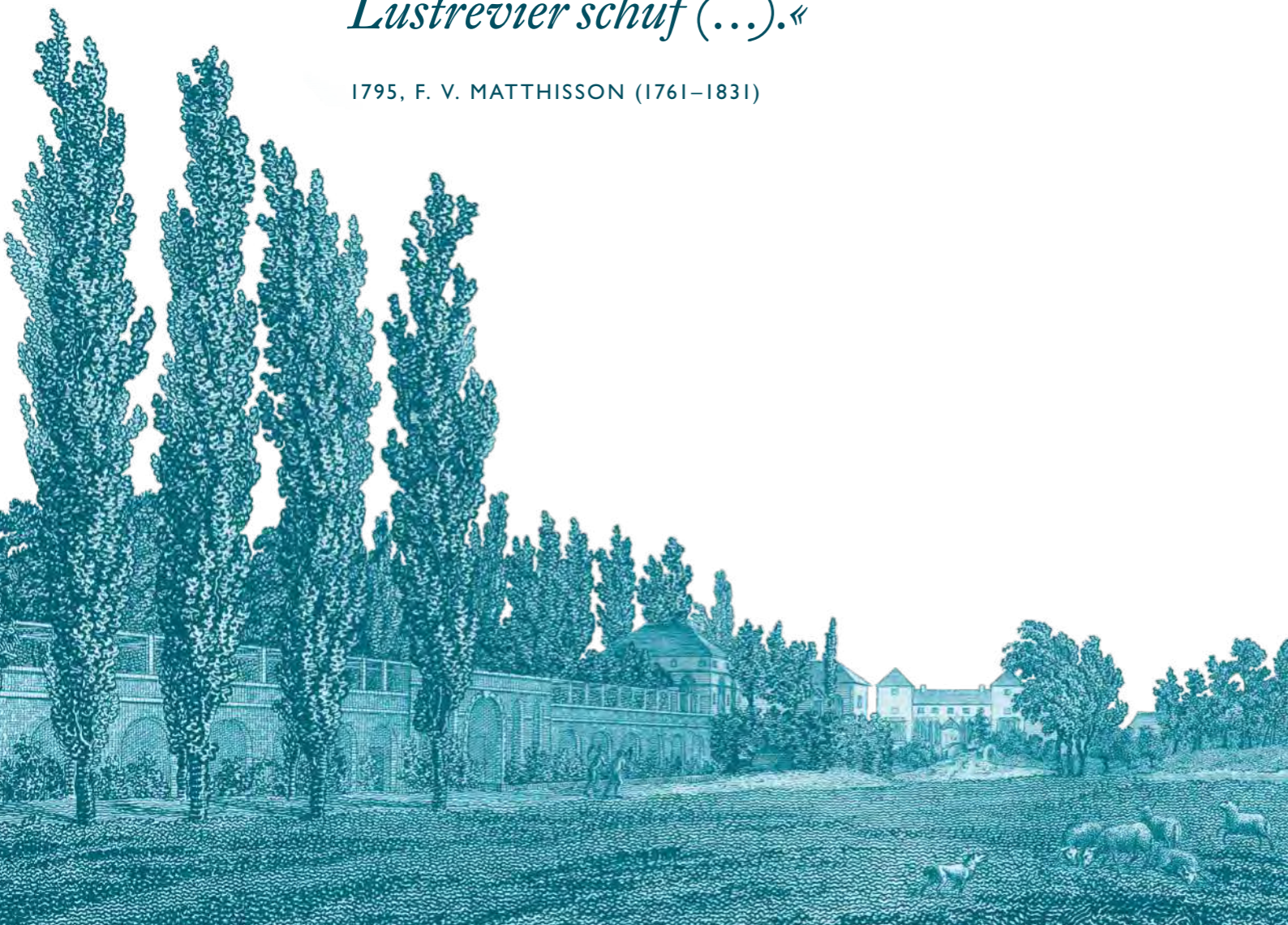
GARTENREICH DESSAU-WÖRLITZ  
UNESCO-WELTERBE



**AUS DEM INHALT** DIE KULTURSTIFTUNG DESSAU-WÖRLITZ / GARTENREICH DESSAU-WÖRLITZ – WARUM WELTERBE? / »DESSAUER LÄNDCHEN« / SCHLÖSSER IN HÜLLE UND FÜLLE / NEUES AUS DER MUSEUMSPÄDAGOGIK / DAS HAUS DER FÜRSTIN IN WÖRLITZ / DAS WELTERBEZENTRUM MACHT FORTSCHRITTE / IN KÜBELN, KÄSTEN UND TÖPEN / WEGE IM PARK / WIR STELLEN VOR: HANS HALLERVORDEN / VOM SOMMERSITZ ZUM AKTENLAGER / FORTSETZUNG FOLGT ... / ZEIT(GE)SCHICHTEN / SCHLOSSPARK ORANIENBAUM / VOR 250 JAHREN WURDE DAS WÖRLITZER SCHLOSS FERTIGGESTELLT / 250 JAHRE NEUGOTIK IN WÖRLITZ / DER BAUMGARTEN AM GOTTISCHEN HAUS / GONDELN & FÄHREN / STIMMEN AUS DEM GARTENREICH / VERANSTALTUNGEN / SERVICE / TIPPS / ADRESSEN / ÜBERSICHTSKARTE

*»Wenn auf irgend einer mir bekannten  
Stelle des Erdbodens der Dichtertraum  
vom Elysium der Alten, in befriedigende  
Wirklichkeit überzugehen scheint, so  
ist es zu Wörlitz unweit Dessau, wo ein  
edler, in die Geheimnisse des wahren  
Schönen früh eingeweihter Geist,  
unverbrüchlich der Natur getreu, ein  
Lustrevier schuf (...).«*

1795, F. V. MATTHISSON (1761–1831)



## Editorial

*Liebe Leserinnen und Leser,*

wir haben die große Ehre, für ein UNESCO-Welterbe arbeiten zu dürfen – das Gartenreich Dessau-Wörlitz. Unser Auftrag ist es, die Gärten, Parks, Schlösser und Sammlungen für kommende Generationen zu erhalten, sie zu erforschen und zu vermitteln. Die damit verbundenen Aufgaben stellen uns immer wieder vor spannende Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Herzlich danken möchten wir an dieser Stelle all jenen, die uns bisher bei unserer Arbeit tatkräftig und verlässlich unterstützt haben und dies auch in Zukunft tun werden.

Mit dem vorliegenden Gartenreichmagazin möchten wir Ihnen Einblicke in unsere Arbeit geben: in jüngst abgeschlossene Projekte, in aktuelle Maßnahmen und in zukünftige Vorhaben. Wir wünschen Ihnen viel Freude dabei, das Gartenreich auf den folgenden Seiten aus anderer Perspektive kennenzulernen und laden Sie dazu ein, es anschließend auch in natura zu erleben.

Rund um das Thema »Wir vermitteln Welterbe« werden nicht nur die neuen analogen und digitalen museumpädagogischen Angebote vorgestellt; wir freuen uns auch, mit dem frisch sanierten Haus der Fürstin ein neues Kapitel in der Stiftungsgeschichte für Sie aufschlagen zu können. Denn das ehemalige Wohnhaus der Fürstin Louise kann nun als Ausstellungsort der Stiftung genutzt werden. Hier können Sie ganzjährig Ausstellungen besuchen und im lichtdurchfluteten Arkadengang der Galerie flanieren. Auch ist es unser erstes Denkmal, das auf allen Ebenen für Gäste mit eingeschränkter Mobilität zugänglich ist.

Der zweite Themenkreis in diesem Magazin beleuchtet wichtige Jubiläen, die wir 2023 und 2024 auf verschiedene Weise würdigen:

Vor 350 Jahren wurde der Ort Nischwitz in Oranienbaum umbenannt. Ihren Namen verdankt die Kleinstadt der Prinzessin Henriette Catharina von Oranien-Nassau, die hier ein barockes Ensemble aus Schloss, Park und Stadt

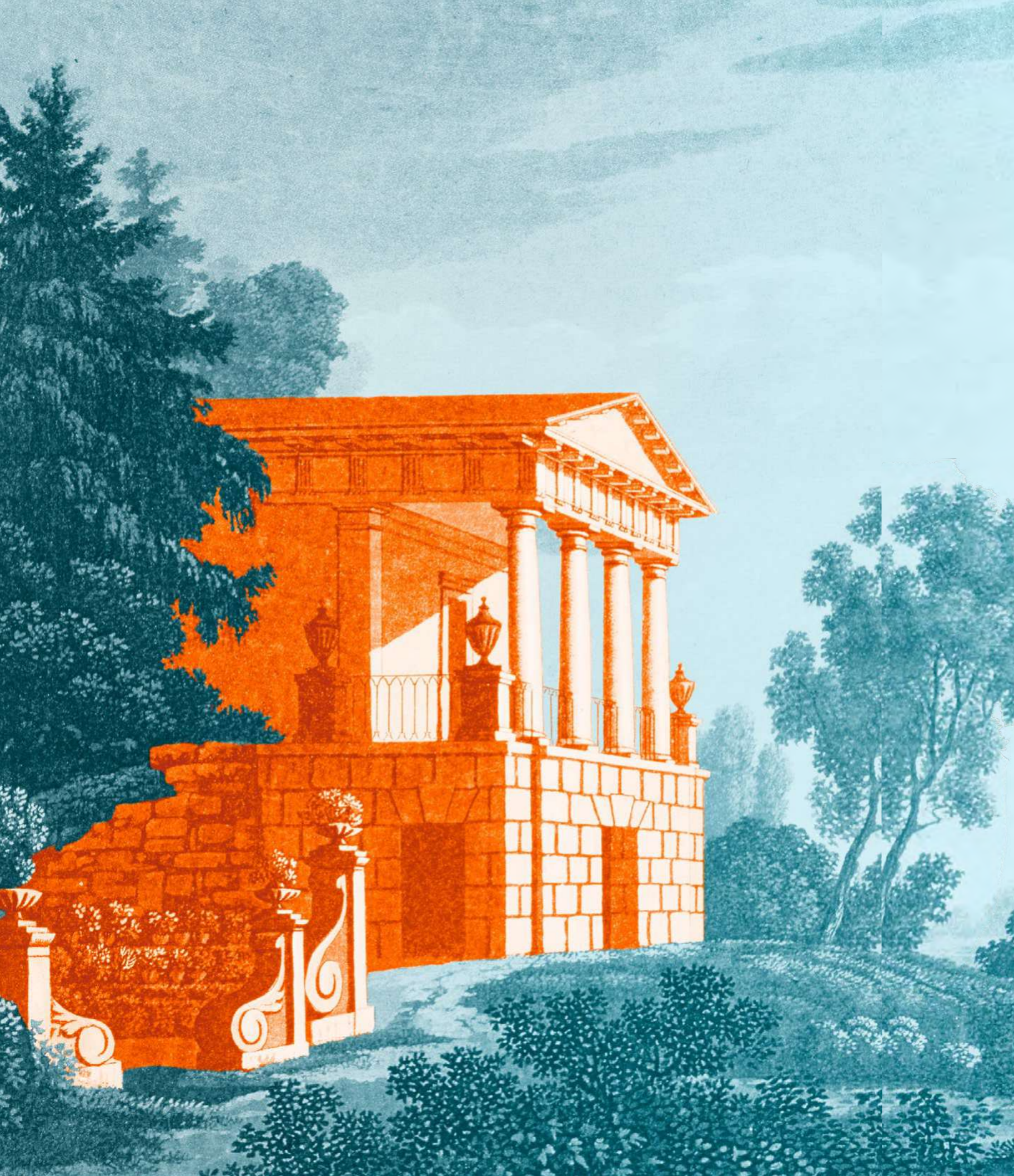
entstehen ließ. Die neue Ausstellung im Schloss »Zeit(ge)schichten – Ein Schloss erzählt, was in ihm steckt« nimmt die unterschiedliche Nutzung, die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Spuren, welche die Zeit hinterlassen hat, unter die Lupe.

100 Jahre später, nach gerade einmal vier Jahren Bauzeit, weihte Fürst Franz am 22. März 1773 das Fürstlich Anhalt-Dessauische Landhaus in Wörlitz feierlich ein. Vor 250 Jahren entstand – nach Plänen des Architekten Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff – eines der frühesten klassizistischen Bauwerke Kontinentaleuropas. Ebenfalls 1773 begannen die Bauarbeiten am Gotischen Haus im Wörlitzer Park. Dieses beeinflusste entscheidend die Entwicklung der neugotischen Architektur in Mitteleuropa. Ein weiteres Jahr darauf beauftragte der Fürst Erdmannsdorff erneut mit dem Bau eines Landhauses im englischen Stil – dem heutigen Schloss Luisium.

Die Häuser repräsentieren in all ihrer Unterschiedlichkeit wesentliche Stationen in der Geschichte des Gartenreichs, ja sogar in der europäischen Kunstgeschichte. Die Jubiläen werfen zugleich wichtige Fragen auf: Wie kann und soll zukünftig mit diesen Schlössern vergangener Epochen umgegangen werden? Was bedeuten uns diese heute und in der Zukunft? Mit ihrer Ausstattung und den umgebenden Parkanlagen sind sie wichtige Kulturträger, die bis heute nichts von ihrer Aktualität verloren haben. Sie sind nicht nur für das Team der Kulturstiftung identitätsstiftend, sondern ein Denkmal von Weltrang für alle Menschen.

Deshalb ermuntern wir Sie, sich auf Entdeckungsreise durch das »unendlich schöne« Gartenreich Dessau-Wörlitz zu begeben. Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz



# Inhalt

DAS GARTENREICHMAGAZIN 2023/2024

4  
5

- 6** Die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz  
Ein »Denkmal von Welt« bewahren,  
erforschen und vermitteln
- 9** Gartenreich Dessau-Wörlitz –  
warum Welterbe?
- 10** »Dessauer Ländchen«  
Das Gartenreich Dessau-Wörlitz  
als Kulturlandschaft
- 12** Karte des Gartenreichs Dessau-Wörlitz  
Sehenswürdigkeiten und Unterkünfte
- 14** Schlösser in Hülle und Fülle  
Das Gartenreich Dessau-Wörlitz  
zwischen Tradition und Innovation
- 22** Neues aus der Museumspädagogik  
Wie vermittelt man ein Welterbe?
- 24** Das Haus der Fürstin in Wörlitz  
Vom privaten Rückzugsort zum  
öffentlichen Ausstellungszentrum
- 27** Das Welterbezentrum  
macht Fortschritte.
- 28** In Kübeln, Kästen und Töpfen  
Die Sammlungen exotischer Pflanzen  
im Gartenreich Dessau-Wörlitz
- 32** Wege im Park  
Instandhaltung der Wege als wichtige  
Aufgabe des Gartenunterhalts
- 34** Wir stellen vor:  
Hans Hallervorden
- 36** Vom Sommersitz zum Aktenlager  
Aus der Baugeschichte des  
Schlosses Oranienbaum
- 39** Fortsetzung folgt ...  
Weitere Bauarbeiten am  
Schlossensemble Oranienbaum
- 40** Zeit(ge)schichten – Ein Schloss erzählt,  
was in ihm steckt  
Neue Dauerausstellung im Schloss  
Oranienbaum ab Mai 2023
- 42** Schlosspark Oranienbaum
- 44** Vor 250 Jahren wurde das Wörlitzer  
Schloss fertiggestellt.  
Was sagt es uns heute noch?
- 48** 250 Jahre Neugotik in Wörlitz  
Baubeginn des Gotischen Hauses
- 52** Der Baumgarten am Gotischen Haus  
Abschluss der gartendenkmalpflegerischen  
Restaurierungen
- 54** Gondeln & Fähren  
Den Wörlitzer Park vom Wasser aus erleben
- 56** Stimmen aus dem Gartenreich  
Kooperationspartner der Kulturstiftung  
Dessau-Wörlitz
- 58** Das Gartenreich erleben  
Was Sie nicht verpassen sollten
- 60** Noch mehr über das Gartenreich erfahren  
Leseempfehlungen der Kulturstiftung  
Dessau-Wörlitz
- 61** Serviceteil  
Gut informiert  
Wir sind für Sie da!  
Die Region entdecken
- 66** Impressum

# Die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

EIN »DENKMAL VON WELT« BEWAHREN, ERFORSCHEN UND VERMITTELN



• STEFFEN KADELKA, STABSSTELLE KOMMUNIKATION & SERVICE

»Gartenstiftung Wörlitz«, »Stiftung Wörlitz«, »Kulturstiftung Görlitz«, »Stiftung Gartenreich« oder gar »Gartenteich Wörlitz« – man wundert sich, dass bislang trotz der falschen Bezeichnungen Postsendungen immer korrekt zugestellt werden konnten, und zwar an die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz mit Sitz im Schloss Großkühnau in Dessau-Roßlau. Zugegeben, etwas verzwickt ist es ja schon. Die Stiftung ist nämlich nicht nur geprägt von einer mehr als wechselhaften, spannenden Geschichte, sondern ihre Liegenschaften – gleich mehrere Gärten und Parks, die heute über mehrere Kommunen und Landkreise verteilt sind – erstrecken sich über eine Kulturlandschaft mit einer Fläche von 142 km<sup>2</sup>. Es bleibt also zu erklären: Welche Rolle spielt die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz als »Hüterin« des Gartenreichs Dessau-Wörlitz?

Beginnen wir bei den Fakten: Als 1918 der Erste Weltkrieg beendet wurde, bedeutete dies auch das Ende der Monarchie im vormaligen



Kaiserreich. Deutschland wurde Republik, und mit deren Einführung erloschen auch die ehemaligen Residenzen. In Auseinandersetzungsverträgen zwischen den ehemals regierenden Fürsten- und Königshäusern und den jungen Freistaaten spielten die Schlösser und Gartenanlagen mit ihren kostbaren Sammlungen eine wesentliche Rolle. Als Symbole vergangener fürstlicher Macht, aber vor allem als Zeugnisse bedeutenden künstlerischen Schaffens kam ihnen eine besondere Rolle zu. Dass ihre Pflege und ihr Fortbestand gesichert werden sollten, darüber waren sich alle Parteien einig.

In Anhalt wurde auf Veranlassung des abgedankten Herzogshauses am 30. Dezember 1918 die Joachim-Ernst-Stiftung gegründet.

Ihren Namen trug sie nach dem letzten, noch unmündigen herzoglichen Prinzen Joachim Ernst von Anhalt (1901–1946). Sie sollte einen Teil der in herzoglichem Privatbesitz befindlichen Bibliotheken, Schlösser, Gärten und Sammlungen als ihr Eigentum übernehmen. Die

Schlösser und Gärten wurden an den Staat Anhalt übertragen, der sie wiederum der Stiftung in Pflege gab. Somit entstand allmählich das Gebilde, das den Kern des heutigen Gartenreichs darstellt. Fast alle historischen Gartenanlagen des Fürsten Franz waren damit in den Besitz der öffentlichen Hand gelangt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Bezeichnung der Stiftung in »Kulturstiftung Dessau-Wörlitz« geändert. Unter diesem Namen arbeiten wir, die rund einhundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – aufgestockt durch etwa 110 Saison- und Aushilfskräfte in den besucherreichen Sommermonaten –, noch immer. Denn im Jahr 1994 wurde die Kulturstiftung, nach einer »Unterbrechung« zwischen 1950 und 1994, als Stiftung des öffentlichen Rechts des Landes Sachsen-Anhalt wiederbelebt. Ihre einhundertjährige Geschichte verlief dabei keineswegs geradlinig, wie man vielleicht meinen könnte. Ganz im Gegenteil war auch die Entwicklung der Stiftung von den wechselvollen Ereignissen des 20. Jahrhunderts unmittelbar betroffen: Gegründet in den Wirren nach dem Ersten Weltkrieg, etabliert in den wenigen

Jahren der Weimarer Republik, die Zeit des Nationalsozialismus überstehend, entstand in der Nachkriegszeit eine völlig veränderte Situation. Das sozialistische System vergaß, die Stiftung de jure abzuschaffen. Stattdessen wurden die Staatlichen Schlösser und Gärten Wörlitz, Oranienbaum, Luisium ins Leben gerufen.

Noch heute obliegen der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz die gleichen Aufgaben wie früher, wozu vornehmlich die Erhaltung und Pflege des Gartenreichs Dessau-Wörlitz für künftige Generationen zählt. Dieser Auftrag umfasst Aufgaben im Rahmen der Bau- und Gartendenkmalpflege, der Restaurierung sowie der kulturellen Bildung und Vermittlung. Voraussetzung hierfür ist eine intensive wissenschaftliche Erforschung des Gartenreichs, die in Publikationen und Ausstellungen regelmäßig beleuchtet und wissenschaftlich dokumentiert wird.

Zum Zuständigkeitsbereich der Stiftung gehören heute mit den Schlössern und Gärten in Wörlitz, Oranienbaum, Luisium, Mosigkau und Großkühnau mehr Liegenschaften als bei ihrer Gründung. Das Schloss Georgium mit dem Georgengarten, der Kühnauer Park und der

① Wilhelm Hartkopf nach Anton von Maron: *Porträt des Leopold Friedrich Franz*, Öl auf Leinwand, 1911 (kopiert nach dem Original von 1766)

② *Ihren Hauptsitz hat die Verwaltung der Kulturstiftung im 2017 bis 2019 restaurierten, am Kühnauer Park gelegenen Schloss Großkühnau.*

Historische Friedhof (der sog. »Neue Begräbnisplatz«) befinden sich hingegen in Obhut der Stadt Dessau-Roßlau.

»Arbeiten, wo andere Urlaub machen...« hören wir von begeisterten Gästen immer wieder – mit Recht. Für ein solches Kulturdenkmal »von Welt« tätig zu sein, ist eine besondere Ehre, aber auch Herausforderung für jeden Einzelnen von uns. Im Gartenreich Dessau-Wörlitz sind authentische Orte der Geschichte mit der Hand zu greifen, und – als hätte Fürst Franz es geahnt – finden sich noch in heutiger Zeit viele

Anknüpfungspunkte an sein Werk. Mit einem gewissen Stolz tragen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kulturstiftung seinen vom Geist der Aufklärung getragenen Bildungsauftrag weiter. Dabei stehen heute generationenübergreifendes Denken, die Auswirkungen des Klimawandels sowie ein bewusster Umgang mit Ressourcen im Vordergrund. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen schildern, welche Wege wir beschreiten, um das Erbe des Fürsten Franz zu bewahren, zu erforschen und zu vermitteln.

## Wald im Welterbe

• MICHAEL KELLER, ABTEILUNG GÄRTEN & GEWÄSSER

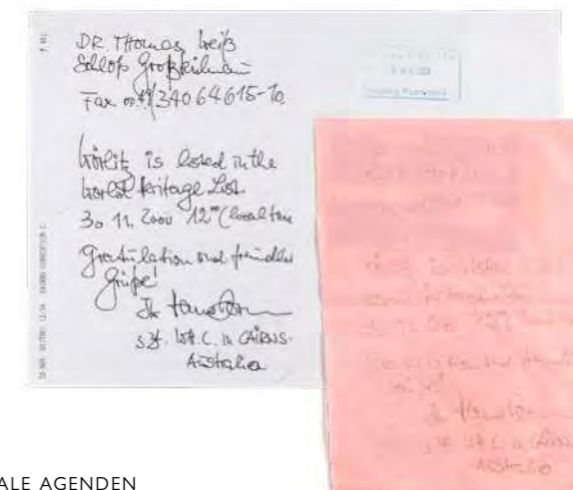
Die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz ist auch zuständig für etwa 4.700 Hektar Wald. Der größte Teil davon wird forstlich bewirtschaftet. Bei der Verstaatlichung ehemals herzoglicher Besitzungen mit besonderer Bedeutung als kulturelles Erbe hatte man den Stiftungen neben Schlössern und Gärten auch land- und forstwirtschaftlichen Besitz zugeordnet, um die Finanzierung ihrer Arbeiten abzusichern. Seitdem ist das Aufgabengebiet der Kulturstiftung weiter angewachsen, teils durch Erweiterungen der zu betreuenden Liegenschaften, teils durch intensivere kulturelle Nutzungen der Schlösser und Parks sowie durch die Erfordernisse ihrer denkmalgerechten Restaurierungen. So sind forstliche Erträge längst nicht mehr ausreichend für die Erhaltung der Kulturgüter. Dennoch ist und bleibt die Waldbewirtschaftung ein wichtiges Geschäftsfeld der Kulturstiftung.

Die Wälder im Gartenreich Dessau-Wörlitz befinden sich größtenteils im Biosphärenreservat Mittelelbe und gehören in weiten Teilen Schutzgebieten nach den Natura-2000-Richtlinien der EU an. Deshalb wird auf mehr als einem Zehntel der Gesamtfläche auf aktive Holznutzung verzichtet, um dort eine möglichst ungestörte Entwicklung von Flora und Fauna zu gewährleisten. Gleichzeitig sind die Wälder als Bestandteile der historischen Kulturlandschaft Gegenstand der Denkmalpflege und



liegen weitgehend in der Kernzone des UNESCO-Welterbes. Erhaltungsziele sind hier vor allem auf die Bewahrung des Landschaftsbildes, aber auch des spezifischen Zeugniswertes der Wälder bzw. der in ihnen befindlichen Kulturlandschaftselemente gerichtet. Einen integrativen Ansatz zur Umsetzung dieser unterschiedlichen Schutz- und Entwicklungsziele beinhaltet der Denkmalrahmenplan für das Gartenreich Dessau-Wörlitz.

## Gartenreich Dessau-Wörlitz – warum Welterbe?



• JULIA CAHNBLEY, WELTERBEZENTRUM & INTERNATIONALE AGENDEN

Das Interesse des Fürsten Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau an der Aufklärung begann bereits in jungen Jahren. Er setzte sich mit der Bewegung nicht nur durch die Lektüre entsprechender zeitgenössischer Literatur theoretisch auseinander, sondern unternahm auch mehrere ausgedehnte Bildungsreisen. Sie führten ihn teils mehrfach nach Italien, Frankreich, England, Schottland und in die Schweiz. Besonders in England waren die reformerischen Entwicklungen bereits weit fortgeschritten. Nachhaltig beeindruckt von neu gewonnenen Erkenntnissen verschiedenster Art begann der junge Fürst ab Ende der 1760er Jahre Reformen und Innovationen in der Heimat umzusetzen, die unter anderem das Sozialwesen, die Bildung, die Kultur, die Landwirtschaft, die Landschaftsgestaltung und das Handwerk betrafen. Mit dem befreundeten Gelehrten und Baumeister Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff an seiner Seite verbanden sich dabei die umgesetzten Modernisierungen mit einer optisch wahrnehmbaren »Landesverschönerung« in Architektur, Kunst und Gartengestaltung.

Dabei beschränkte sich Fürst Franz nicht nur auf die Adaption verschiedener Bauwerke wie die der antiken Architektur und italienischer Landschaften wie etwa jener am Golf von Neapel. Er strebte eine darüber hinausgehende Synthese von Epochen, Baustilen, Kunstgattungen und Lebensaspekten sowie deren

Pädagogisierung an, welche wiederum auf philosophischen Überlegungen von beispielsweise Jean-Jacques Rousseau und Johann Joachim Winckelmann basierte. Die Einführung des für damalige Verhältnisse revolutionären Klassizismus und der Neugotik bei Schlössern, Gartenarchitekturen, sakralen und profanen Bauten, während ältere Architekturen des Barock und Rokoko belassen wurden, führte zu einem stilpluralistischen Nebeneinander. Auch mit der bewussten Integration von moderner Landwirtschaft und technischen Errungenschaften in die Landschafts- und Gartengestaltung sowie die öffentliche Zugänglichkeit von Gebäuden und Parkanlagen gingen die Schöpfungen in Anhalt-Dessau weit über die englischen Vorbilder hinaus.

Dieses einmalige umfassende und weiträumig vernetzte Programm der auf zeitgenössischen philosophischen und theoretischen Prinzipien beruhenden Landesgestaltung, welches sich zu großen Teilen bis heute erhalten hat, wurde aus eben jenen Gründen von der UNESCO anerkannt und im Jahre 2000 mit der Aufnahme in die Welterbeliste gewürdigt. Das Welterbekomitee merkt in seiner Begründung an, dass das Gartenreich Dessau-Wörlitz ein außergewöhnliches und umfangreiches Beispiel für die Landschaftsgestaltung des 18. Jahrhunderts sei.

»Wörlitz is listed in the World Heritage List« – Wörlitz steht auf der Welterbeliste. Die handschriftlich verfasste Benachrichtigung über die Aufnahme erreichte die Kulturstiftung am 30. November 2000 per Fax.

# »Dessauer Ländchen«

DAS GARTENREICH DESSAU-WÖRLITZ ALS KULTURLANDSCHAFT

• JULIA CAHNBLEY, WELTERBEZENTRUM & INTERNATIONALE AGENDEN

Das Gartenreich Dessau-Wörlitz ist 2000 von der UNESCO als Kulturlandschaft in die Welterbe-Liste aufgenommen worden. Zeitgleich wurde vom Europarat das »Europäische Landschaftsübereinkommen« zum Schutz von Kulturlandschaften unterzeichnet. Sachsen-Anhalt verankerte den Begriff 2011 im Landesentwicklungsplan – einem Raumordnungsplan für die wirtschaftliche, ökologische und soziale Entwicklung. Doch was zeichnet eine Kulturlandschaft aus?

So häufig wie der Begriff von verschiedenen Disziplinen verwendet wird, so vielfältig ist die Definition. Die wichtigsten Aspekte sind die deutliche menschliche Prägung der Umwelt sowie die enge Wechselwirkung zwischen Mensch und Natur. Auch der historische Bezug spielt eine wesentliche Rolle. Ebenso das geistige Gedankengut und die regionalen Brauchtümer, die sich in der Gestaltung wiederfinden. Es ist ein komplexes Gefüge, dessen Wert mehr ist als die Summe von Architekturen, Skulpturen, Zeug-

nissen der Landwirtschaft, Anpflanzungen, gartenkünstlerischen Gestaltungen oder des Hochwasserschutzes.

Umschreibungen aus der Entstehungszeit der heutigen Welterbestätte wie »Gartenreich«, »Dessauer Ländchen«, das ganze Land ein Garten oder »Gartenland« deuten an, dass man über die Grenzen der Gärten und Parks blicken und ihre Umgebung betrachten muss, um die Besonderheit des Landstrichs zu erkennen.

Zunächst wären sakrale und profane Bauten im klassizistischen, neugotischen oder palladianischen Stil zu nennen. Zahlreiche Kirchen in und um Dessau wurden im neugotischen Stil errichtet oder entsprechend umgebaut. Schulgebäude, Brauereien, Gemeindehäuser und weitere, teils landwirtschaftliche Nutzbauten weisen hingegen mehrheitlich klassizistische oder palladianische Elemente auf. Darüber hinaus finden sich in der freien Landschaft Kleinarchitekturen, die an Personen oder Ereignisse erinnern beziehungsweise anderen Zwecken



dienten. Zu nennen wären hier der Prinzenstein, die Wöpke-Gräber oder diverse Sandsteinvasen. Grenzsteine, Distanzsteine und steinerne Wegweiser seien ebenfalls erwähnt.

Eine Besonderheit stellen die Wallwachhäuser dar, die als Teil historischer Deichanlagen dem Hochwasserschutz dienen, so der Elbpavillon oder das Piemonteser Bauernhaus. Da sie in unterschiedlichen Stilen errichtet wurden, gleicht keines dem anderen. Allein schon die Deichanlagen spielen eine wichtige Rolle im Flächendenkmal. Ältere und neu angelegte Wälle wie der Schwedenwall, Deichdurchlässe und Hügel zum Schutz vor Treibeis stehen für jahrhundertelange Bemühungen um den regionalen Hochwasserschutz. Sie waren einer der Anknüpfungspunkte für die fürstliche Landschaftsgestaltung. Obstbaumalleen, Gräben, Äcker, Weiden sowie Hutewiesen mit prägnanten Eichengruppen wurden gleichfalls in die Landesverschönerung einbezogen. Die Ästhetik dieser Elemente, die in erster Linie

eine Funktion hatten oder der Erzielung eines Ertrages dienten, wurde erkannt und zur Erhöhung ihrer Wirkung bewusst kombiniert oder weiterentwickelt.

Die Aufzählung einiger wesentlicher, prägender Elemente entspricht keiner wahllosen Verteilung im früheren Fürstentum. Im Gegenteil: Ihre absichtliche Anordnung erfolgte sehr oft im Dienste von Sichtachsen. Mit jeder selbst kleinen Fortbewegung ändert sich das Bild der Umgebung, sogar in der Ferne. Bauten oder landschaftliche Ausschnitte verschwinden und andere offenbaren sich an deren Stelle.

Die Anwendung von künstlerisch-gärtnerischen Gestaltungsprinzipien außerhalb der fürstlichen Parks verwischt die Grenzen von Liegenschaften, Gemeinden sowie Landschaft und schafft so ein großflächiges Gesamtkunstwerk – in unserem Fall eine Kulturlandschaft zwischen Elbe und Mulde von erhaltenswertem Weltrang.



① Als Vorbild für das Mittelbölzer Wallwachhaus und seine zwei Nebengebäude am Deichwall dienten Palladios Villenbauten.

② Der Tiergarten wurde im 18. Jahrhundert für Treib- und Parforcejagden genutzt. Typisch ist der Wechsel vom dichten Waldbestand zu offenen Wiesen mit Solitärbäumen.

③ Die Wilhelmsvase steht am Ende des Vasenwalls, unweit des Sieglitzer Bergs. Das Bildnisrelief des Grafen Wilhelm von Anhalt ist im Laufe der Zeit verloren gegangen.

# Karte des Gartenreichs Dessau-Wörlitz

SEHENSWÜRDIGKEITEN UND UNTERKÜNFTE

-  SCHLÖSSER
-  HISTORISCHE ARCHITEKTUREN
-  KIRCHEN
-  FERIENHÄUSER DER KULTURSTIFTUNG DESSAU-WÖRLITZ
-  HISTORISCHE PARKS UND GÄRTEN
-  UNESCO-WELTERBE GARTENREICH DESSAU-WÖRLITZ
-  FERNRADWEG RI
-  ELBERADWEG
-  GARTENREICHTOUR FÜRST FRANZ
-  MULDETRADWANDERWEG



# Schlösser in Hülle und Fülle

DAS GARTENREICH DESSAU-WÖRLITZ ZWISCHEN  
TRADITION UND INNOVATION

*Wer sich auf den Weg macht, das Dessau-Wörlitzer Gartenreich zu besuchen, wird erstaunt sein, wie viel hier auf engstem Raum geboten wird. Der überwiegende Teil der Schloss- und Gartenanlagen in und um Dessau entstand im 18. Jahrhundert unter Leopold III. Friedrich Franz Fürst von Anhalt-Dessau (1740–1817). Stück für Stück gestaltete er sein kleines Fürstentum nach englischen, italischen und antiken Vorbildern um und schuf damit die Grundlage für jene Kulturlandschaft, die wir heute stolz als das »Gartenreich« bezeichnen.*

14  
15

• JANA SEEGER, ABTEILUNG SCHLÖSSER & SAMMLUNGEN

## NEUE SCHLÖSSER NACH ANTIKEM VORBILD: KLASSIZISMUS

Bei dem wohl bekanntesten Schloss des Gartenreichs handelt es sich im eigentlichen Sinne gar nicht um ein Schloss. Fürst Franz und seine Zeitgenossen bezeichneten es vielmehr als ein Landhaus im englischen Stil. Der Fürst ließ es von seinem engen Vertrauten und Hofarchitekten Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff (1736–1800) gestalten, der nicht nur das Gebäude selbst entwarf, sondern auch die bis heute fast vollständig erhaltenen Interieurs bis ins kleinste Detail auswählte. Das Haus, das »im Schmucke griechischer Baukunst« (August von Rode, 1818) erstrahlt, war das erste klassizistische Gebäude, das außerhalb von Großbritannien auf dem europäischen Kontinent entstand. Passend zum Schloss ließ Fürst Franz einen englischen Landschaftspark in Wörlitz anlegen – ebenfalls der erste seiner Art jenseits der Grenzen des Empires. Bis zum Tode des Fürsten wurde der Garten mit seinen vielen Kleinarchitekturen beständig erweitert und von seinen Nachfolgern gepflegt, sodass der Charakter dieses lebenden Kunstwerks bis heute erhalten ist.

Doch das Wirken des Fürsten Franz beschränkte sich nicht alleine auf Wörlitz. Bereits 1774 begannen die Bauarbeiten am »Vogelherd« bei Dessau, der nur wenige Jahre später den Na-

men »Luisium« erhalten sollte. Auch hier entstand ein kleines Landhaus, eingebettet in einen englischen Landschaftspark. Der Fürst schenkte dieses Schloßchen, das eher an eine kleinere Villa erinnert, seiner Ehefrau Louise Henriette Wilhelmine, geborene Prinzessin von Brandenburg-Schwedt (1750–1811). Die fein komponierte Ausstattung der klassizistischen Interieurs sowie der Gesamtentwurf des Hauses gehen ebenfalls auf Erdmannsdorff zurück. Da die Ehe des Fürstenpaares nicht glücklich verlief, separierte es sich im Laufe der Jahre und das Luisium wurde zu einem Rückzugsort der Fürstin. Wer das Schloßchen, etwas versteckt am Rand von Dessau-Waldersee, besuchen möchte, durchquert zunächst den idyllischen kleinen Landschaftspark, dessen Sichtachsen immer wieder neue Eindrücke und Ausblicke bieten – auf eine Orangerie, einen Ruinenbogen mit Skulptur oder auch das etwas abseits gelegene, im neugotischen Stil errichtete Gestüt.

Der Weg von Wörlitz ins Luisium führt an der »reizendste[n] Wildnis« (Charles Joseph de Ligne, 1799) vorbei, dem Sieglitzer Berg. Der Park, der heute nur zu Fuß oder über den Elberadweg erreichbar ist, wurde ab 1777 angelegt. In seinem Zentrum befindet sich die »Solitude«, ein kleines Gebäude in Form eines antiken Tempels. Die Inschrift »Der Besserung« am Eingang der Solitude lässt vermuten,





Schloss Georgium

dass Fürst Franz dieses versteckte Kleinod für Warmwasserkuren nutzte. Dafür gab es in dem Bauwerk ein eigens dafür eingerichtetes Bad.

Eine zweite Inschrift verrät, dass auch hochrangige Gäste auf dem Sieglitzer Berg empfangen wurden: »DES XXVI SEPT. MDCCLXXXIII EINGEDENK«. An diesem Tag, dem 26. September 1783, trafen sich hier der Fürst und der preußische Kronprinz Friedrich Wilhelm während der Fürstenbundverhandlungen im Geheimen, um sich gegen die Habsburger Monarchie zu verbünden. Leider ist von der einst prunkvollen Ausstattung der Solitude heute nichts im Besitz der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz erhalten. Das Gebäude verfiel im Laufe des 20. Jahrhunderts zunehmend und wurde in den 1970er Jahre komplett abgerissen. Bis 2012 konnte mit finanzieller Unterstützung des Rotary-Clubs zumindest die äußere Hülle rekonstruiert werden.

Den klassizistische Bauprojekten des Fürsten folgend, richten wir die Aufmerksamkeit nun auf das Georgium. Heute im Herzen von Dessau gelegen und dadurch stark in seiner Ausdehnung beschnitten, war dieser englische Landschaftspark einst der größte in der Region. Von Erdmannsdorff entwarf das klassizistische Schloss im Zentrum der Anlage für den Bruder

des Fürsten, Johann Georg von Anhalt-Dessau (1748–1811). Heute beherbergt es die Anhaltische Gemäldegalerie, deren Sammlungen zu den bedeutendsten in ganz Sachsen-Anhalt zählen und zum überwiegenden Teil aus dem Besitz des Fürstenhauses stammen – mit Werken von Lucas Cranach bis Johann Friedrich August Tischbein.

Für den jüngsten Bruder des Fürsten Franz, Prinz Albert von Anhalt-Dessau (1750–1811), wurde um 1780 das Schloss Großkühnau errichtet. Aufgrund der vielfachen Umnutzungen sind heute kaum noch Reste der ursprünglichen Ausstattung zu finden. Der Landschaftspark, dessen östliche Grenze ehemals bis an das Georgium heranreichte, wurde ab 1805 von Erbprinz Friedrich (1769–1814) und später maßgeblich von dessen Sohn, dem Herzog Leopold Friedrich (1794–1871), gestaltet.

#### IN ALTER TRADITION: BAROCK UND ROKOKO

Noch ganz im Rokoko verhaftet, entstand ab 1752 das Schloss Mosigkau mit seinem von einer Mauer umgrenzten Garten. Die Anlage befand sich im Besitz der Prinzessin Anna



Solitude



Schloss Großkühnau

Wilhelmine von Anhalt-Dessau (1715–1780), einer Tante des Fürsten Franz, und wurde nach ihren Wünschen unter Leitung von Christian Friedrich Damm angelegt. Ähnlich wie Fürst Franz übte sie großen Einfluss auf die Gestaltung und Ausstattung des Schlosses aus. Ihr ist es zu verdanken, dass sich dort bis heute eine bedeutende Sammlung von Gemälden des 16. bis 18. Jahrhunderts in ursprünglicher Hängung erhalten hat. Denn in ihrem Testament verfügte sie die Einrichtung eines sogenannten »Hochadligen Fräuleinstifts« im Schloss, das bis ins Jahr 1945 bestand und unverheirateten Frauen des niederen anhaltischen Adels eine standesgemäße Lebensführung ermöglichte. Durch diese Verfügung blieben die Repräsentationsräume im Schloss bis heute nahezu unangetastet erhalten.

Die älteste Schlossanlage des Gartenreichs – neben dem heute weitestgehend zerstörten Stadtschloss in Dessau – befindet sich in Oranienbaum. Begründet wurde sie von der Fürstin Henriette Catharina von Anhalt-Dessau (1637–1708). Aus dem niederländischen Adelshaus Oranien-Nassau stammend, heiratete sie 1659 den Fürsten Johann Georg II. von Anhalt-Dessau (1627–1693). Ihre Sommerresidenz in Oranienbaum, die sie später auch als Witwen-

sitz nutzte, wurde in Anlehnung an architektonische Traditionen ihrer Heimat um 1681/82 angelegt. Im Laufe der Jahrhunderte mehrfach und teils gravierend umgestaltet, begann 2002 die schrittweise Restaurierung des Ensembles – eine Arbeit, die bis heute nicht abgeschlossen ist. Dennoch stehen die meisten Innenräume zur Besichtigung offen, etwa der sogenannte Ledertapetensaal: Er vermittelt einen Eindruck von der einst prächtigen Ausstattung, von der heute leider kaum noch etwas erhalten ist. Einzelne Kunstwerke sind heute jedoch in anderen Schlössern des Gartenreichs zu bestaunen, wo sie auf die bedeutende Verbindung von Anhalt-Dessau mit den Niederlanden verweisen.

#### WIR FRAGEN NACH

Jedes der Schlösser im Gartenreich Dessau-Wörlitz ist mit seiner Architektur, seiner Gestaltung, seiner Ausstattung und seinen Sammlungen von besonderer Bedeutung und Schönheit. Unsere Kastellaninnen und Kastellane arbeiten jeden Tag in diesen historischen Bauwerken und organisieren dort den Betrieb. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, was die Kastellaninnen und Kastellane an »ihren« Schlössern begeistert.



Schloss Mosigkau



Schloss Luisium



• ANDREAS MEHNERT, KASTELLAN SCHLOSS MOSIGKAU

Als gebürtigem Dessauer besteht zwischen mir und dem Gartenreich eine enge Verbindung. Von der Ausbildung her Klassischer Archäologe, Kunsthistoriker, Bauforscher und Denkmalpfleger kam ich nach vielen Tätigkeiten im inner- und außereuropäischen Ausland (meiner »Grand Tour«) zurück zu meinen Wurzeln: Seit 2016 bin ich nun der Kastellan von Schloss Mosigkau.

Das Rokoko-Schloss hat einen ganz eigenen Reiz. Obgleich der ursprüngliche Landschlosscharakter heute weniger spürbar ist als zu Lebzeiten der Prinzessin Anna Wilhelmine zu Anhalt-Dessau, blieb eines doch unverändert: Von außen betrachtet, vermutet niemand die im »Großen Haus« befindliche Pracht. Andererseits war das Schloss schon immer teilweise rustikal eingerichtet und wurde damit seiner Funktion als Landhaus oder Jagdschloss durchaus gerecht. Gerade diese Widersprüche verdeutlichen den selbstbewussten Charakter der Bauherrin. Sie aufzuzeigen, macht meine tägliche Arbeit besonders interessant.

Nach wie vor beeindruckt mich die Enfilade der Repräsentationsräume. Hier gelang es der Prinzessin durch die Ausstattung sehr geschickt, aus dem Palais optisch ein Château zu machen. Von besonderer Bedeutung ist natürlich die hochwertige Gemäldesammlung des Schlosses, denn sie birgt Stücke allerersten Ranges europäischer Kunstgeschichte – in originaler barocker Hängung.

Im Schloss begegnet man aber vielen weiteren Schätzen. So existiert aus der Zeit des Hochadeligen Fräuleinstifts noch ein besonderer Flügel von Julius Blüthner von 1856, der Frühzeit dieser Klavier- und Flügelmanufaktur. Nachdem das Instrument lange Zeit in Vergessenheit geraten war, konnte es im Jahr 2019 aus seinem Dornröschenschlaf erweckt werden. In Zusammenarbeit mit dem »Hofklavierstimmer« Sören Zorn, dem Anhaltischen Theater Dessau sowie dem Besucherring am Anhaltischen Theater Dessau konnten Konzertabende an dem historischen Instrument 2022 wiederbelebt werden.



• CORINNA MEYER, ABTEILUNG SCHLÖSSER & SAMMLUNGEN

Schloss und Park Luisium – das kleinste, aber auch idyllischste Ensemble des Gartenreichs – liegen in Dessau-Waldersee. Zwischen 1774 und 1778 ließ Fürst Franz das Schloss als Landsitz für seine Gemahlin Louise errichten, die es oft als Rückzugsort vom Dessauer Hof nutzte. Sie wollte hier Ruhe und Einsamkeit finden.

Seit 2022 bin ich Kastellanin des Schlosses, das mir persönlich wegen seiner elegant-zurückhaltenden Architektur besonders gut gefällt. Im Gegensatz dazu stehen reich verzierte und liebevoll restaurierte Innenräume. Mein Favorit ist hier das sogenannte Pompejanische Kabinett. Es ist eines der kleinsten Zimmer, besticht allerdings durch wunderschöne Wandmalereien. Im Zimmer ist ein kleiner Wandschrank raffiniert versteckt. Der Blick aus dem als Rundbogen gestalteten Fenster führt Richtung Ruinenbogen, einer künstlich errichteten römischen Gartenarchitektur aus dem 18. Jahrhundert.

Einen sehr wichtigen Bestandteil meiner Arbeit stellt der Umgang mit unse-

ren Gästen in den Sommermonaten dar. Für ihre Fragen rund um das Luisium und das Gartenreich stehen mein Team und ich gern zur Verfügung. Mein Alltag hier ist immer spannend und abwechslungsreich – insbesondere durch die Zusammenarbeit mit den Fachkolleginnen und -kollegen der Restaurierung und des Bauunterhalts oder durch die museumspädagogischen Angebote im Schloss.

Unsere Gäste bezeichnen das Luisium gern als »kleines Schmuckstück« und verlassen das Schloss nach einer Führung meist voller Begeisterung. Wer vor Ort Erholung und Natur sucht, wird all das hier finden. Deshalb kann man hier übrigens wunderbar Urlaub machen! Im historischen Wirtschaftshof und im sogenannten Schlangenhäuser befinden sich heute Ferienwohnungen. Ich kann Ihnen wärmstens empfehlen, Fahrrad und Fernglas mitzubringen – denn die Häuser und Parkanlagen des Gartenreichs befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Fürst-Franz- und zum Elberadweg, in deren Nähe es vieles zu entdecken gibt.



Schloss Wörlitz



Schloss Oranienbaum



• CHRISTINE BRICKMANN, ABTEILUNG SCHLÖSSER & SAMMLUNGEN

Täglich genieße ich meine Arbeit und freue mich schon auf den nächsten Tag. Ich wurde in Wörlitz geboren, habe bereits mit 14 Jahren in den Ferien die ersten Gäste durch das klassizistische Landhaus des Fürsten Franz geführt und bin heute Kastellanin des Schlosses. Seit fast 40 Jahren arbeite ich nun dort, wo andere Urlaub machen – was für ein Traum! Hier darf ich nicht nur den Besucherverkehr im Schloss managen, auch die Abläufe im Gotischen Haus, auf der Insel Stein und im neuen Ausstellungszentrum der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz im Haus der Fürstin sind zu koordinieren.

Auf dem europäischen Festland des 18. Jahrhunderts stellten der Wörlitzer Park als erster englischer Landschaftsgarten, das Schloss als Erstlingsbau des Klassizismus und das Gotische Haus in wiederentdeckter mittelalterlicher Formensprache architektonische Neuheiten dar. Fürst Franz veranschaulichte das während seiner Grand Touren neu erworbene Wissen in seinerzeit hochmodernen Architekturen und ihren

Ausstattungen. Das Arbeitsfeld von mir und meinem Team ist heute gerade deshalb besonders spannend: Es bewegt sich zwischen Klassizismus und Neogotik, reicht von England über die Schweiz bis nach Italien und erfordert gleichermaßen Wissen über antike Skulpturen und Möbel des 18. Jahrhunderts.

Schon Fürst Franz machte Park und Schloss Wörlitz öffentlich zugänglich – deshalb ist es eine ganz besondere Aufgabe für uns, in dieser fürstlichen Tradition weiterhin Gäste durch die originalen Räume der Häuser geleiten zu dürfen. Während einer Führung zu erleben, wie die Gäste ins Staunen geraten, beflügelt immer wieder meine eigene Begeisterung für »unsere« Bauwerke. Die Wörlitzer Anlagen bestechen durch ihre Gesamtwirkung, durch die vielen liebevollen und bedeutsamen Details, die den Landschaftspark zu einem großen Kunstwerk machen und Gäste von nah und fern mit einer – wie schon Goethe es umschrieb – »unendlich schönen« Atmosphäre verzaubern.



• SEBASTIAN GÖRTZ, ABTEILUNG SCHLÖSSER & SAMMLUNGEN

Beim Besuch von Schloss Oranienbaum findet man in nahezu jedem Zimmer und Saal andere Raumfassungen, die von der Erbauungszeit bis in die jüngste Vergangenheit reichen. Diese Vielfalt ist in ein eindrucksvolles Architekturensemble gebettet, dessen Harmonie auf klaren Formen und Strukturen basiert. Geradezu verblüffend ist, mit welcher Konsequenz das Schloss, der Park und die Stadt Oranienbaum einer baulichen Gesamtidee folgen. Ein Raster von Längs- und Querachsen, von gespiegelten Symmetrien und die Einbindung des Ensembles in die Region sind überaus effektiv.

Doch der Reiz liegt auch in den Details. Der Sommerspeisesaal ist dabei in besonderem Maße beeindruckend. Das im Kellergeschoss liegende Gewölbe ist mit über 8.000 Fliesen besetzt. Viele davon wurden in niederländischen Manufakturen hergestellt und zeigen Bibelmotive aus dem Alten und dem Neuen Testament. Hinzu kommen Fliesentableaus mit römisch-antiken Darstellungen.

Seit Anfang 2022 bin ich nun der Kastellan von Schloss Oranienbaum. Zusammen mit sehr engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern trage ich dazu bei, die Geschichte der Schloss- und Parkanlage mit ihren Besonderheiten zu vermitteln. Einzigartige Sammlungsbestände und ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm für verschiedene Zielgruppen unterstreichen den Stellenwert des Schlosses. Nicht zuletzt wird hier Historie aber auch an der Architektur selbst sichtbar: Einerseits geben gut untersuchte Gebäude- teile den Blick auf Spuren aus vergangenen Zeiten frei. Andererseits ist die Anlage bis heute im Wandel – mehr dazu werden Sie in diesem Magazin noch lesen. Und so ist Schloss Oranienbaum ein sehr lebendiger Ort, denn sein Besuch bietet immer einen Rückblick in die Geschichte und zugleich einen Ausblick auf neue Möglichkeiten. Ich freue mich, diese zu begleiten und mitgestalten zu dürfen.

# Neues aus der Museumspädagogik

WIE VERMITTELT MAN EIN WELTERBE?



① und ② Im Jahr 2022 beteiligte sich die Kulturstiftung am Bildungsprogramm Kreativpotentiale Sachsen-Anhalt. Nach einem ersten Kennenlernen der Schlösser wurden die Schülerinnen und Schüler anhand wertvoller Originale in Mosigkau, Oranienbaum und Wörlitz selbst kreativ.

③ Begleitheft zum Gotischen Haus

• SILKE WALLSTEIN, ABTEILUNG SCHLÖSSER & SAMMLUNGEN

Lässt sich das Bildungsideal eines Fürsten Franz zeitgemäß adaptieren und für Kinder, Jugendliche und Erwachsene individuell erlebbar machen? Können Menschen einen Zugang zu Schlössern und Parkanlagen finden, auch wenn deren Entstehungszeit weit außerhalb ihrer Lebenszusammenhänge liegt? Wie lassen sich die Schlösser und Gärten als spannende Lern-, Erfahrungs- und Begegnungsräume nutzen, die dem Gartenreich insgesamt, aber auch einzelnen musealen Kostbarkeiten gerecht werden? Vor dem Hintergrund solcher Fragen entwickelt die Museumspädagogik der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz Angebote für das Gartenreich und versucht dabei, Bildung und Vermittlung neu, zeitgemäß und vor allem besucherorientiert zu denken.

Die einzelnen Vermittlungsformate entstehen im Rahmen eines Gesamtkonzeptes und basieren auf aktuellen Erkenntnissen der Forschung zur ästhetischen, kulturellen und politischen Bildung. Sie werden im Bewusstsein einer divers aufgestellten Gesellschaft konzipiert und bewegen sich methodisch entlang eines weit gefassten Inklusionsbegriffs. Zwei unserer Angebote möchten wir näher vorstellen.

## SCHLOSSERLEBNISTOUREN – EIN ANGEBOT FÜR KINDER UND FAMILIEN

Seit Frühjahr 2022 bietet die Stiftung für Kinder im Grundschulalter Erlebnistouren im Schloss Wörlitz, dem Gotischen Haus sowie in den Schlössern Luisium, Oranienbaum und Mosigkau an. Hierbei handelt es sich um interaktive Führungen, die eine altersgerechte, individuelle und aktive Auseinandersetzung mit den Themen des Gartenreichs ermöglichen. Fast wie bei einer Schnitzeljagd werden hier Schulklassen, Familien oder auch heranwachsende Einzelbesucherinnen und -besucher auf

der Basis von Frage-, Antwort- und Bildersuchspielen durch eines der Schlösser geleitet. Jede Tour enthält kleine Aufgaben, findet unter fachkundiger Begleitung statt und nimmt das Schloss mit ungewöhnlichen Zugängen in den Blick.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten ein Begleitheft, das im Anschluss an die Führung mit nach Hause genommen werden kann. Dort sind nicht nur kurze kindgerechte Informationen zu den jeweiligen Orten zu finden, es kann auch gerätselt und gezeichnet werden. Je nach Schloss geht es beispielsweise um die Entstehungszeit und Bauweise des Gebäudes, um das Interieur, die Bewohner, den Architekten – aber auch um Skulpturen oder Pflanzen. Die Broschüren nehmen Bezug auf die Schullehrpläne, ergänzen sich gegenseitig und bauen inhaltlich aufeinander auf. Dabei sind sie jedoch so gestaltet, dass die Schlösser in beliebiger Reihenfolge besucht werden können.

## DIGITALE TOUREN DURCH DIE PARKS – EIN FORMAT FÜR JUGENDLICHE UND/ODER FAMILIEN

Unsere Gäste erwarten zunehmend auch digitale Angebote der Wissensvermittlung. Anwendungen wie Audio-Apps, kleine Games oder Videoclips sind besonders bei Heranwachsenden und jungen Erwachsenen beliebt. Auch diese Zielgruppe möchte die Kulturstiftung kreativ gewinnen und für Wissens- und Staunenswertes rund um das Dessau-Wörlitzer Gartenreich interessieren. Analog zu den Schlosserlebnistouren für Kinder wird es daher ab der Sommersaison 2023 digital gestützte Touren durch die einzelnen Parkanlagen der Stiftung geben. Als Grundlage nutzen wir die App »Actionbound«. Sie lässt vielfältige Anwendungsmöglichkeiten zu und ist barrierearm über das eigene Endgerät nutzbar.



Silke Wallstein ist seit 2021 Museumspädagogin der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz.



Actionbound Schlossgarten Wörlitz



Actionbound Luisium



Actionbound Mosigkau



Actionbound Oranienbaum

# Das Haus der Fürstin in Wörlitz

VOM PRIVATEN RÜCKZUGSORT ZUM ÖFFENTLICHEN AUSSTELLUNGSZENTRUM

• ROBERT HARTMANN, ABTEILUNG BAUDENKMALPFLEGE

Das »Haus der Fürstin« am Wörlitzer Kirchhof ist aus seinem Dornröschenschlaf erwacht. Nun zieht hier wieder neues Leben ein. Vor mehr als 200 Jahren diente es der Fürstin Louise von Anhalt-Dessau als privates Wohnhaus und Rückzugsort vom höfischen Leben. Bis 2023 wurde das Gebäude umfassend saniert und energetisch so ertüchtigt, dass es als ganzjähriges Sonderausstellungszentrum der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz genutzt werden kann.

Das Gebäude, das aufgrund seiner Farbigkeit auch »Graues Haus« genannt wird, ist 1789/90 nach Plänen von Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff errichtet worden. Es erstreckte sich anfangs über fünf Fensterachsen, bis es im Jahr 1804 durch eine neugotische Galerie ergänzt wurde. Hier konnte in reich dekorierten Schränken ein Teil der fürstlichen Kunstsammlungen präsentiert werden.

Nach dem Tod der Fürstin Louise im Jahre 1811 ging das Haus mit seinem Interieur in den Besitz des Erbprinzen über. Seine jetzige Gestalt erhielt der Bau Mitte des 19. Jahrhunderts. Leopold IV. Friedrich, Herzog von Anhalt-Dessau (1794–1871), ließ das Haus im Norden und im Süden um je zwei Fensterachsen verlängern.

## SEINER ZEIT VORAUSS

An der Stelle des alten Wörlitzer Friedhofs hatte Fürst Franz Bedeutendes entstehen lassen: Mit dem bereits 1772 errichteten Küchengebäude, dem Marstall (1776), dem Haus der Fürstin (1790) sowie der Stadtkirche St. Petri (1809) wurde einer der ersten städtebaulichen Räume Deutschlands im neugotischen Baustil konzipiert. So ist es nicht das Haus der Fürstin allein, sondern das Zusammenspiel aller vier Bauwerke, das die deutsche Neugotik in Wörlitz zu ihrer ersten Blüte führte.

## ZWISCHEN ERTÜCHTIGUNG UND SUBSTANZERHALT

Die Sanierung des Hauses der Fürstin war mit dem Ziel verbunden, Sonderausstellungen an einem authentischen Ort zu präsentieren. Für die Entwicklung des Hauses zu einem ganzjährigen Ausstellungszentrum wurden dankenswerterweise Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und des Landes Sachsen-Anhalt zur Verfügung gestellt.

Anfang 2020 fiel der Startschuss für die Baumaßnahmen. Im Herbst wurde das Gebäude komplett eingerüstet und mit einem Wetterschutzdach versehen. So war es möglich, im Innen- und im Außenbereich wetterunabhängig zu arbeiten. Die gesamte Dachkonstruktion und die Balkenlagen der Geschossdecken mussten ertüchtigt werden. Neue Dachziegel – angepasst an das ursprüngliche Erscheinungsbild – wurden als Manufakturware angefertigt.

Bis auf wenige Ausnahmen stammten die stark geschädigten Fenster nicht aus der Bauzeit. Es wurden neue Fenster hergestellt, die sich zum einen optisch in das denkmalgeschützte Gebäude einfügen und zum anderen die hohen energetischen und konservatorischen Anforderungen eines Ausstellungszentrums

## ERÖFFNUNG 2023

Unter dem Titel »Das ganze Land ein Garten« wird zum Auftakt des neuen Ausstellungszentrums in Wörlitz das gesamte Gartenreich des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau präsentiert. Vorgestellt werden neben historischen Ansichten auch die wichtigsten Persönlichkeiten, die zur Entwicklung der Idee des Klassizismus und der Aufklärung in Anhalt beitrugen.



Haus der Fürstin, 1789/90 nach Plänen von Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff errichtet, Zustand 2019 und 2023



Fenster mit Fensterladen, Rekonstruktion des Zustandes aus der Mitte des 19. Jahrhunderts



Die gotisch anmutende Fiale am nördlichen Giebel ist mit Krabben besetzt und anhaltischem Wappen verziert (restaurierter Zustand).



Tulpenartiger Aufsatz auf den Fialen, Original und Rekonstruktion

erfüllen. Die originalen hölzernen Fensterlaibungen sowie ein Teil der einklappbaren Läden und Paneelen an den Brüstungen konnten hingegen restauriert und wieder eingebaut werden.

Die Freilegungsarbeiten in den Innenräumen förderten so manche Überraschung zutage. So wurden zum Beispiel Überreste von Wandbespannungen und Tapeten in sattem Grün, leuchtendem Königsblau oder mit geblühtem Muster hinter Farbschichten und Bauteilen freigelegt.

Der Eindruck des langen Arkadenganges der Galerie, wie ihn Fürstin Louise erlebt hatte, existierte nicht mehr. Die untere Ebene der Galerie war durch Zwischenwände unterteilt und die einst offenen Arkadenbögen waren zugemauert. Heute sind die Bögen wieder geöffnet, so dass die Gäste durch einen lichtdurchfluteten Gang in die Ausstellungsräume gelangen. Ein eigenes Exponat ist der neogotische Raum im Obergeschoss der Galerie: mit seinen Sammlungsschränken und den verzierten Kaminen ist er in seiner ursprünglichen Form erhalten geblieben.

#### EIN NEUES ALTES ANTLITZ FÜR DAS »GRAUE HAUS«

Vor allem die Untersuchung des grauen Außenputzes, dem der Rückzugsort der Fürstin Louise seinen Beinamen verdankt, hat neue Erkenntnisse ans Licht gebracht. Die Fassade war ursprünglich mit einem Stippputz versehen, wovon Befundschichten der ältesten Bauphasen zeugen. Der Bau war durch eine bewegte Oberfläche geprägt, bevor ein glatter Putz in den letzten Jahrzehnten das originale Erscheinungsbild veränderte. Doch die Fassade war ursprünglich gar nicht grau. Ein sanfter gedeckter Altrosaton wurde befundet. Das Antlitz des Gebäudes erschien einst gar nicht so trist, wie bisher vermutet. Das als »graues Kloster« betitelte Haus wirkt heute freundlich. Es spiegelt wider, was wir uns für diesen Ausstellungsort wünschen: dass er den Besucherinnen und Besuchern des Gartenreichs Freude bringt und künftig einen einladenden Rahmen für vielfältige Ausstellungen bietet.

## Der Garten der Fürstin – Rückblick und Ausblick

• MICHAEL KELLER, ABTEILUNG GÄRTEN & GEWÄSSER

Die Tagebuchaufzeichnungen der Fürstin Louise von Anhalt-Dessau verraten, dass sie sich in Wörlitz selbst als Gärtnerin betätigte. Besonders wichtig war ihr ein durch dichte Gehölzpflanzungen umrahmter Bereich an der heutigen Teelaubenfähre, der deshalb »Garten der Fürstin« genannt wurde. Seit dieser in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Veränderungen erfahren hatte, übertrug sich die Bezeichnung auf den Garten hinter dem Haus der Fürstin. Jener (jüngere) »Garten der Fürstin« war von einem kleinteiligen Wegenetz, Lauben und Sitzplätzen sowie Blumenbeeten geprägt und diente im Übrigen als Nutzgarten.

Die 2002 bis 2008 ausgeführte Wiederherstellung des Gartens orientierte sich an historischen Plänen. Dem Haus der Fürstin wurde damit ein Umfeld gegeben, wie es um 1890 ausgesehen haben könnte. Bei der Bepflanzung wählte man Gehölz- und Staudenarten, welche dem Charakter eines Hausgartens der Jahrhundertwende entsprechen, aber auch schon zu Lebzeiten der Fürstin Louise verwendet wurden. Eine moderne Zutat ist das Sonnensegel, das einen kleinen Gartenplatz überspannt. Es ermöglicht die



Durchführung von Veranstaltungen, ohne den eigentlichen Wörlitzer Park durch einen modernen Einbau zu stören.

Während der jüngsten Baumaßnahmen am Haus der Fürstin ist der Garten in einen »Dornröschenschlaf« gefallen. Nun soll er wiedererweckt und instandgesetzt werden. Mit der neuen Nutzung des Gebäudes als Ausstellungszentrum haben sich auch die Ansprüche an den Garten geändert: Künftig machen die Anlieferungen von Ausstellungsobjekten eine Befahrung des Gartens der Fürstin mit LKW erforderlich. Deshalb müssen bauliche und gestalterische Veränderungen vorgenommen werden. Doch ist geplant, an dem ursprünglichen gartendenkmalpflegerischen Konzept festzuhalten und diesen besonderen Garten wiedererstehen zu lassen.

## Das Welterbezentrum macht Fortschritte.

*Das geplante Welterbezentrum in Wörlitz ist ein Informationszentrum zur UNESCO-Welterbestätte Gartenreich Dessau-Wörlitz. Als zentraler Anlaufpunkt vermittelt es alle zugehörigen Facetten und bietet touristische Dienstleistungen an. Auch das Biosphärenreservat Mittelelbe sowie die nahe gelegenen Welterbestätten des Bauhauses in Dessau und der Luthergedenkstätten in Wittenberg werden präsentiert.*

• JULIA CAHNBLEY, WELTERBEZENTRUM & INTERNATIONALE AGENDEN

Für die Einrichtung des Welterbezentrums des Gartenreichs Dessau-Wörlitz im Ensemble Gelbes Haus wurden notwendige Vorarbeiten geleistet, allen voran bautypische Planungen wie die Gebäudetechnik oder Bauphysik betreffend. Die Freiraum-, Innenraum- und Ausstellungsgestaltung sowie die Architektur des Neubaus sind ebenso Teilaspekte des komplexen Vorhabens und wurden konzeptionell vorangetrieben oder beendet. Auch »unsichtbare« Leistungen wie Bauforschung, Baugrund- und Baustoffuntersuchungen oder Holzschutz- und Schadstoffgutachten waren unabdingbar.

Je nach Notwendigkeit wurden neben Oranienbaum-Wörlitz und der Gartenreich-Information auch das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie sowie die ICOMOS-Monitoring-Gruppe einbezogen. Letztgenannte beraten die UNESCO und ihre Welterbestätten in Fragen der Denkmalpflege und des Denkmalschutzes. Durch Einbeziehen beider Institutionen ist sichergestellt, dass die Entwicklung des Ensembles im Sinne der Welterbestätte erfolgt.

Das Büro »cuboidoo architekten« hat alle Ergebnisse und Konzepte in Bauunterlagen zusammengefasst, aus denen wiederum eine für den Landesbetrieb Bau- und Liegenschafts-



*Von Beginn an wurde das Gelbe Haus bewohnt, wenn auch in unterschiedlichem Umfang. Die letzten Bewohnerinnen und Bewohner sind 2019 ausgezogen, als der Dornröschenschlaf schon längst eingesetzt hatte.*

management abgeleitet wurde. Da die Maßnahme aus den Masterplanmitteln der Kulturstiftung, also mit öffentlichen Geldern realisiert werden soll, muss der Landesbetrieb die Ausführung hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit unter Beachtung administrativer Bestimmungen prüfen. Dies dauerte im November 2022 noch an.

Die Gartenreich-Information, die als gemeinnützige Gesellschaft das Welterbezentrum betreiben wird, ist in das Küchengebäude beim Wörlitzer Schloss gezogen. Nachdem das Team ruhestandsbedingt einen kompletten Personalwechsel durchlief und nun eine neue Routine etabliert hat, wird es mit der Kulturstiftung weitere Services entwickeln.



# In Kübeln, Kästen und Töpfen

DIE SAMMLUNGEN EXOTISCHER PFLANZEN  
IM GARTENREICH DESSAU-WÖRLITZ

① Die Orangerie  
Oranienbaum ist die  
längste ihrer Art in  
Europa.



• MICHAEL KELLER, ABTEILUNG GÄRTEN & GEWÄSSER

Das Interesse an der Pflanzenwelt ferner Gegenden, aber auch die Lust daran, Gäste mit Raritäten zu beeindrucken, fanden nicht zuletzt in den Pflanzensammlungen an den Fürstenhöfen ihren Niederschlag. Da »Exoten« in unseren Breiten jedoch vor Frost geschützt und in Pflanzenhäusern überwintert werden müssen, setzte man sie in transportable Gefäße. Über einen Bestand solcher Kübelpflanzen im Lustgarten des Dessauer Residenzschlosses gibt schon ein Inventar aus dem Jahr 1640 Auskunft: Besonderen Rang nahmen in den Sammlungen die Zitrusgewächse ein. Ihre Früchte und der Duft ihrer Blüten waren sehr beliebt. Da Orangen mit den Äpfeln der Hesperiden der antiken Mythologie gleichgesetzt wurden, boten sich hier symbolische Anknüpfungspunkte zwischen den Welten der Götter und der irdischen Fürsten an. In Anhalt-Dessau war diese Pflanzenart noch von ganz besonderer Bedeutung, galt die Orange doch als Wapppflanze des Hauses Oranien Nassau. Mit die-

sem war man seit der Heirat des Fürsten Johann Georg II. von Anhalt-Dessau und der Prinzessin Henriette Catharina von Oranien-Nassau im Jahr 1659 unmittelbar verbunden.

Seit dieser Zeit hat die Zahl so kultivierter Pflanzenarten stetig zugenommen. Und mit wachsender Erfahrung gelang es auch den hiesigen Gärtnern immer besser, diese Exoten zu erhalten und sogar zu vermehren. So soll die in Mosigkau in zwei Orangerien untergebrachte Sammlung der Prinzessin Anna Wilhelmine von Anhalt-Dessau um 1769 mehr als 900 Pflanzen umfasst haben. Auch mit der Verbreitung des landschaftlichen Gartenstils war die Zeit der Kübelpflanzen keineswegs vorbei: Zitrus, Lorbeer, Agaven und andere Arten ergänzten die Gartenszenen, deren Vorbilder Reiseeindrücke aus südlichen Gefilden, vor allem aus Italien, waren. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wetteiferten die herzoglichen Gärtner aus Dessau, dem Luisium und Wörlitz, der Stiftsgärtner aus Mosigkau und die Handelsgärtner der Re-



gion bei den Dessauer Gartenbau-Ausstellungen um die Gunst des Publikums, dem sie dekorative Arrangements und die neuesten Züchtungen aus ihren Gewächshäusern präsentierten.

Diese Geschichte lebt in den Sammlungen der Pflanzenhäuser im Gartenreich Dessau-Wörlitz und in ihrem individuellen Artenprofil fort. In Oranienbaum herrschen Orangen und Zitronen in verschiedenen Sorten vor. Im Sommer prägt der größte Teil von ihnen, ergänzt durch Lorbeer-Schneeball, Kirschmyrte und Dattelpalmen, das ausgedehnte Gartenparterre. Als Überwinterungshaus wurde vor mehr als 200 Jahren die Orangerie errichtet, welche zu den längsten im deutschsprachigen Raum zählt. Eine kleine Kollektion von Zitruspflanzen ist auch im Park Luisium vorhanden und verleiht diesem romantischen Landschaftspark einen ganz eigenen Akzent. Eine Sammlung in wahrhaft barocker Fülle an Arten befindet sich in Mosigkau. Ihr Sortiment orientiert sich zum einen an dem mit historischen



② Pomeranzen und Orangen säumen die Wege des Oranienbaumer Schlossparks in den Sommermonaten.

③ Dass Zitrusgewächse zugleich blühen und Früchte tragen, macht die Pflanzen bis heute zu besonderen Schmuckstücken historischer Gärten.

④ Blüten des Granatapfels als gefüllte Form im Schlosspark Mosigkau

⑤ Die ungewöhnliche Form der Früchte der Zitronensorte »Buddhas Hand« erinnert an Finger.

⑥ Wandelröschen in verschiedenen Farben schmücken das Blumentheater des Floragartens im Wörlitzer Park.

Listen überlieferten früheren Artenspektrum, das von Granatapfel über Myrte bis Yucca reichte. Zum anderen repräsentieren weitere Pflanzen die Sammelleidenschaften jüngerer Gärtnergenerationen: So blühen hier Nachkommen der berühmten Pillnitzer Kamelie und der Kap-Löffelbaum mag an das besondere Interesse des Stiftungsgärtners Adolar Herre (1826–1910) für »Neuholländer« – Pflanzen aus dem pazifischen Raum – erinnern. In Wörlitz schließlich, wo das neogotische Palmengartenhaus von später errichteten Gewächshäusern ergänzt wird, ist der umfangreichste Bestand vorhanden. Neben den Topf- und Kübelpflanzen, die dem Palmengarten am Floratempel im Sommer eine exotische Atmosphäre verleihen, werden hier aber auch jene Pflanzen überwintert, die während der Saison das Blumentheater schmücken oder Stecklinge für die Sommerbepflanzung im Floragarten liefern. Zu dieser alljährlichen Blütenfülle tragen beispielsweise Fuchsien und Geranien in verschiedenen Sorten, Hibiskus, Oleander

sowie Wandelröschen bei. Und auch hier spiegelt die Sammlung eine Episode der jüngeren Gartengeschichte wider: Um die historische Verbindung zwischen Wörlitz und dem Weltreisenden Georg Forster auch mit den passenden Pflanzen zu illustrieren, wurden im letzten Jahrhundert australische Arten wie Neuseeländer Flachs, Kentiapalme und Speerblume in die Kübelpflanzensammlung aufgenommen.

Die Pflanzensammlungen des Gartenreichs weisen eine reiche Fülle an Arten und Sorten auf – dies wurde jüngst in einer umfangreichen Bestandsaufnahme dokumentiert. Dass jede Sammlung anders ist, hängt mit ihrer individuellen Geschichte und ihrer Beziehung zum jeweiligen Park zusammen. Deshalb sind diese Kollektionen nicht nur von botanischem Interesse, sondern außerdem bedeutsame Teile der Denkmalensembles und wichtige gartenhistorische Zeugnisse.



# Wege im Park

INSTANDHALTUNG DER WEGE ALS WICHTIGE  
AUFGABE DES GARTENUNTERHALTS



① *Wegeinstandsetzung im Schlosspark Luisium*

② *Neben der Komposition von Gebülpflanzungen und Rasenflächen sind Wege ein wichtiges Gestaltungselement des Landschaftsgartens. Ausschnitt aus einem Musterentwurf des Wörlitzer Gärtners J. G. G. Schoch (1794)*

③ *Bei der Instandsetzung historischer Wege kommen heute Technologien unserer Zeit zum Einsatz, soweit dies mit denkmalpflegerischen Anforderungen in Übereinstimmung gebracht werden kann.*

32  
33

• MICHAEL KELLER, ABTEILUNG GÄRTEN & GEWÄSSER

**M**alerische Ansichten fesseln den Blick beim Parkbesuch, außerdem die Vielfalt der Pflanzenwelt, das Spiel von Licht und Schatten, Vogelgezwitscher und das Rascheln des Windes in den Kronen der Bäume. Um all das erleben zu können, sind Parkwege nötig, welche die Gartenanlage erschließen und uns zu den schönsten Orten und Ausblicken führen. Während wir sie mit Selbstverständlichkeit benutzen, werden die Wege im Unterschied zu anderen Elementen der Gartengestaltung meist weniger beachtet. Dabei nehmen die Erläuterungen, wie man »Gänge« in den Gärten am besten anlegt, schon in der historischen Gartenliteratur breiten Raum ein. Und diese Bezeichnung deutet auf ihre wichtigste Zweckbestimmung: Sie sollen in erster Linie dem Spaziergang dienen.

Aus dem Jahr 1794 ist ein schmales Buch mit dem Titel »Versuch einer Anleitung zur Anlegung eines Gartens im englischen Geschmack« überliefert, das wir dem Wörlitzer Hofgärtner Johann George Gottlieb Schoch (1758–1826) zuschreiben. Es enthält vielfältige Hinweise für

den Entwurf und die Ausführung einer landschaftlichen Gartenanlage.

Dem Ziel entsprechend, dass ein Garten in diesem Stil möglichst natürlich wirken soll, sind die Wege nicht gradlinig, sondern in geschwungener Führung vorgesehen. Hier den »richtigen Schwung« zu finden, welcher mit dem Geländere relief und der Bepflanzung optimal harmoniert, ist tatsächlich eine Kunst. In der Schrift von 1794 wird angedeutet, wie man durch das Ausstecken mit kurzen Holzpflocken, das Überprüfen und Korrigieren des Linienverlaufs im Gelände, die beste Lage des Weges im Gelände ermittelte. Neben der Gestaltung sind aber ganz besonders die funktionalen Erfordernisse beim Wegebau zu beachten. Der Weg muss bei jedem Wetter gut begehbar sein, Regenwasser muss also abgeleitet werden. Doch darf er dabei nicht seine Stabilität verlieren: der Spaziergänger soll natürlich nicht in lockerem Sand einsinken, und eine große Staubentwicklung bei trockener Witterung gilt es zu vermeiden.

So wie es generell das Anliegen von Restaurierung ist, möglichst viele Eigenschaften

des historischen Bauwerks zu erhalten und Beschädigtes oder Verlorenes in vergleichbarer Art zu ersetzen, so müssen auch bei Instandsetzungen der Parkwege denkmalpflegerische Aspekte beachtet werden. Bei einer Sanierung werden zuerst Schichten, die durch Witterungseinflüsse oder Abnutzungen geschädigt sind, entfernt. Der Neuaufbau erfolgt in drei Lagen. Auf eine Tragschicht aus grobem Material folgt eine dynamische Schicht in einer Stärke von etwa 6 Zentimetern. Diese gewährleistet aufgrund ihrer speziellen Zusammensetzung und Kornstufung einerseits das Versickern von Regenwasser aus der Deckschicht. Andererseits steigt bei heißem Wetter durch die Kapillaren Feuchtigkeit auf und wirkt einem zu starken Austrocknen der Wegedecke entgegen. Die Deckschicht wird aus einem feineren Material hergestellt, wobei wir je nach Belastungsgrad des Weges unterschiedliche Kornstufungen wählen. Ein weiteres wichtiges Kriterium ist nicht zuletzt die Farbigkeit des Deckenmaterials, das dem historischen Erscheinungsbild nahekommen soll. Um diese erneuerten Wege lange erhalten zu kön-

nen, werden regelmäßige Pflegearbeiten ausgeführt. Dazu zählen die Unkrautbekämpfung mit mechanischen oder thermischen Verfahren und das Beseitigen von Laub.

Die Instandhaltung und Reparatur der Wege ist also eine anspruchsvolle Aufgabe des Unterhalts eines historischen Gartens. Um große Einschränkungen des Besucherverkehrs während der Hauptsaison zu vermeiden, werden Wegebaumaßnahmen abschnittsweise vorgenommen. Während der letzten Jahre wurde vor allem das Wegesystem des Parks Luisium instandgesetzt, weitere Maßnahmen sind auf Abschnitte im Wörlitzer Park gerichtet. Diese Etappe der Wegeinstandsetzungen umfasst ein Investitionsvolumen von etwa 1,3 Mio. Euro, das mit Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt und des Bundes gedeckt wird. Im Interesse eines nachhaltigen Einsatzes dieser Förderungen, aber auch der Erhaltung des Parkbildes und der Schonung der Gartendenkmale insgesamt bitten wir unsere Gäste um Rücksicht auf die Parkordnung, welche insbesondere das Befahren der Parks mit Pkw oder Fahrrädern untersagt.

# Wir stellen vor:

HANS HALLERVORDEN



## »Erhaltung zum Studium und zur Freude weiterer Generationen«

DER EHEMALIGE GARTENDIREKTOR HANS HALLERVORDEN ÜBER DIE BEWAHRUNG HISTORISCHER GÄRTEN, WÖRLITZER ZEITUNG VOM 21. APRIL 1934

• MICHAEL KELLER, ABTEILUNG GÄRTEN & GEWÄSSER

① Fotografie von Hans Hallervorden

② Die historische Aufnahme zeigt die 1923 neugestalteten Anpflanzungen beim Floratempel im Wörlitzer Park und ist Bestandteil einer von Hallervorden angelegten Bildkartei.

Sein Familienname lässt heute zuerst an seinen Enkel, den Schauspieler Dieter Hallervorden, denken. Doch Hans Hallervorden (1872–1965) hat auf einem anderen Feld besondere Verdienste erworben. Er gilt als einer jener Gartenfachleute, die ehemals fürstliche Parks im Prozess der Verstaatlichung betreuten und dabei maßgeblich deren Fortbestand sicherten. Als er 1920 seine neue Tätigkeit bei der Herzoglich-Anhaltischen Treuhandverwaltung aufnahm, sollte er vor allem die Bewirtschaftungen der Liegenschaften und Gärtnereien neu entwickeln. In einem mehrjährigen Prozess wurde die Zuordnung der Parks und Schlösser zur neugründeten Joachim-Ernst-Stiftung bzw. zum Freistaat Anhalt geregelt. Schließlich waren dem Gartendirektor Hallervorden die Parks Wörlitz, Luisium, Oranienbaum, der Georgengarten und der Schlossgarten Zerbst unterstellt. Es galt damals, Rückstände im Gartenunterhalt wieder aufzuholen und den Zustand der seit langem als Ausflugsziele populären Anlagen zu verbessern. Dabei sah sich der Staat aber auch

in der Pflicht, für die Bewahrung dieser Gartendenkmale fundierte Zielsetzungen zu formulieren. Im Ergebnis der Beschäftigung mit historischen Quellen skizzierte der Landeskonservator Ludwig Grote (1893–1974) um 1925 Grundlagen für die Sicherung und Restaurierung ausgewählter Parks. Aus gleichen Einsichten hatte Hallervorden zu dieser Zeit in Wörlitz bereits selbst erste Maßnahmen eingeleitet. Großen Anteil an diesem Aufgabenfeld nahm auch der Staatsminister Dr. Kurt Müller (1876–1952), welcher insbesondere auf eine notwendige Betrachtung der verschiedenen Parks und Landschaftsverschönerungen als Gesamtheit hindeutete, wie sie etwa 100 Jahre später mit der Anerkennung des Gartenreichs Dessau-Wörlitz als UNESCO-Welterbe höchste Bestätigung fand.

### HALLERVORDEN ALS GARTENDIREKTOR

Diesem anspruchsvollen Aufgabengebiet entsprach Hallervorden aufgrund seiner Ausbil-

dung an der renommierten Gärtner-Lehranstalt in Potsdam-Wildpark und seines Berufsweges. Er arbeitete beim Berliner Gartenamt und war anschließend als Garteningenieur an verschiedenen Großprojekten beteiligt. Dann übernahm er die Führung der neu entstehenden städtischen Gartenverwaltung in Osnabrück und gründete schließlich in Berlin ein eigenes Büro als Gartenarchitekt. So hatte er vielfältige Einblicke in Tätigkeitsfelder, aber auch zeitgenössische Entwicklungstendenzen gewonnen. Dies bewog ihn schon 1924 zu einem Plädoyer für die Anerkennung der Fachkompetenz des ausgebildeten Gartenexperten bei öffentlichen Aufgaben. Ganz besonders in den Zeiten finanzieller Nöte der Weimarer Republik könne nur der qualifizierte Fachmann über eine Prioritätensetzung auf das Wesentliche und einen etwaigen Verzicht zum Zweck von Einsparungen entscheiden, vor allem aber die Rettung des gartenkulturellen Erbes den individuellen Erfordernissen entsprechend organisieren.

So musste er auch in Anhalt immer wieder Kompromisse zwischen dem fachlich Notwendigen, den Anforderungen von Politik, Stiftungsvorstand und Gesellschaft sowie dem tatsächlich Machbaren entwickeln. In Wörlitz bestand die Hauptaufgabe in der Wiederherstellung der Raumstrukturen. Die Beschreibungen von August von Rode (1788, 1798 und 1814), historische Ansichten und Pläne sowie die mit dem Blick des Sachverständigen analysierte Bestandssituation bildeten die Grundlage damaliger Entscheidungen. Durch Auslichten zu dicht gewordener Gehölzbestände und die Beseitigung späterer Zutaten konnten wichtige Gartenbilder und Sichten wiederhergestellt werden. Gelegentlich machten besondere Erfordernisse der Gegenwart aber auch Abänderungen oder Ergänzungen notwendig. So schuf Hallervorden durch Einbeziehung einer Anzuchtfläche am Blumentheater eine Erweiterung des Floragartens, die so einfühlsam komponiert ist, dass sie heute nicht als Zutat erkennbar ist.

### EIN ABRUPTES ENDE

In Oranienbaum hingegen war die bis dahin erschlossene Quellenlage so spärlich, dass die Frage, wie mit Fehlstellen im Bestand umgegangen werden sollte, nicht ausreichend fundiert erörtert werden konnte. Hier schlug Hallervorden Neugestaltungen vor, die sich im Sinne eines

Lückenschlusses in den Barockgarten einfügen, aber doch als Elemente des 20. Jahrhunderts erkennbar bleiben sollten. Es war ihm jedoch nicht vergönnt, diese Konzeption vollständig umzusetzen. Als der Gartendirektor am 10. November 1938 Eindringlinge in der Wörlitzer Synagoge gestellt und so die schon vorbereitete Brandstiftung verhindert hatte, warf man ihm vor, unerlaubte Kritik geübt zu haben. Denn Hallervorden hatte im Disput mit dem örtlichen Polizeibeamten öffentlich bedauert, dass am Vortag die Synagoge in Dessau in Brand gesetzt worden war und damit auch die darin befindlichen Kunstschatze verloren gingen. Dies war Anlass genug, den Gartendirektor fristlos zu entlassen.

Damit wurde die Arbeit Hans Hallervordens in Anhalt abrupt beendet. Doch gaben seine Berichte, Entwurfszeichnungen und Fotografien immer wieder Anregungen für die gartendenkmalpflegerische Arbeit der folgenden Jahrzehnte. Kurz nach der deutschen Wiedervereinigung war die Beschäftigung mit dem Wirken des Gartendirektors Hallervorden bereits Gegenstand einer studentischen Seminararbeit. Anlässlich seines 150. Geburtstages haben wir die wissenschaftliche Aufarbeitung dieses Abschnitts der Geschichte der Gartendenkmalpflege im Raum Dessau-Wörlitz wieder aufgenommen.



# Vom Sommersitz zum Aktenlager

AUS DER BAUGESCHICHTE DES SCHLOSSES ORANIENBAUM



• RÜDIGER VON SCHNURBEIN, ABTEILUNG SCHLÖSSER & SAMMLUNGEN,  
UND ROBERT HARTMANN, ABTEILUNG BAUDENKMALPFLEGE

Im Jahre 2023 jährt sich zum 350. Mal die Umbenennung des Ortes Nischwitz in Oranienbaum. Sie ging mit der Anlage der Planstadt und des Schlosses gleichen Namens einher. Beides ist der Ausdruck herrscherlicher Selbstdarstellung der Henriette Catharina, geborene Prinzessin von Oranien-Nassau. Als Tochter des niederländischen Statthalters entstammte sie einer der bedeutendsten Dynastien jener Zeit, was sie augenfällig zeigen wollte. Im Sommer 1659 heiratete sie Johann Georg II. von Anhalt-Dessau, den Regenten eines eher unbedeutenden und verschuldeten Landes. Da die Oranier ihre Heiratspolitik bewusst mit der Förderung des reformierten Bekenntnisses in Europa verbanden, waren sie an der Verbindung zum kleinen Anhalt-Dessau interessiert, das seit 1606 dem reformierten Glauben angehörte.

Henriette Catharina erhielt Nischwitz im Jahr 1660 als Hochzeitsgeschenk. Zu dieser

Zeit war dort außer einem fürstlichen Haus und ein paar Wirtschaftsgebäuden nicht viel vorhanden. Die Fürstin entwickelte den Ort, indem sie Handwerker und Manufakturen ansiedelte, den Anbau spezieller landwirtschaftlicher Produkte veranlasste und ihm das Marktrecht verlieh. Die damals neu eingeführten Brauereien und der Tabakanbau prägten den Ort noch bis ins 20. Jahrhundert. Ab 1660 wurden in den Rentkammerrechnungsbüchern auch immer wieder Ausgaben für das fürstliche Anwesen und neue Gebäude in der Stadt verzeichnet. Aber erst Jahre später, 1673, erfolgte die Umbenennung in Oranienbaum. Im Sinne der herrscherlichen Selbstdarstellung ist dies konsequent, denn ein Ort, der den Namen der Dynastie trägt, musste Fortschritt und Wohlstand ausstrahlen. Eine spärliche Ansammlung alter Gebäude hätte einer Prinzessin aus dem Hause Oranien-Nassau wohl kaum zur Ehre gereicht. Dies galt auch für

die Kirche, die im Oktober 1676 in einem feierlichen Gottesdienst eingeweiht wurde. Henriette Catharina selbst stiftete Kelch, Patene und Taufschale, ein Akt herrscherlicher Repräsentation, der die Einheit von Thron und Altar dokumentiert.

Sieben Jahre später, im Jahre 1683, begann der niederländische Architekt Cornelis Ryckwaert mit dem Neubau des barocken Schlosses. Das Baugeschehen lässt sich gut nachvollziehen, weil das Alter der Bauhölzer mit der naturwissenschaftlichen Methode der Dendrochronologie bestimmt worden ist: Zunächst verbanden zwei hölzerne Galerien das Haupthaus, das sogenannte Corps des Logis, mit den seitlich stehenden Kavalierrhäusern. Doch schon 1688/89 ersetzte man die Galerien durch massive, eingeschossige Flügelbauten und schuf so eine geschlossene dreiflügelige Anlage. Zwischen 1693 und 1696 entstanden die beiden

Wirtschaftsflügel mit ihren Kopfbauten. Bis kurz nach 1700 sind auch die Seitenflügel aufgestockt worden. Beides dürfte mit dem Ausbau der Anlage zum Witwensitz zu tun haben, denn 1693 war Johann Georg II. gestorben. Seine Witwe Henriette Catharina hielt sich nun vermehrt in ihrem Schloss auf, das entsprechend erweitert werden musste.

Über die Jahre hatte die Fürstin zahlreiche Luxusgüter aus ihrer Heimat nach Oranienbaum bringen lassen. Teile ihrer umfangreichen Gemäldesammlung aus der Erbschaft ihrer Mutter Amalie von Solms sind heute in Mosigkau zu sehen. Aber auch Fayencen, Kristall, Möbel und Tapeten waren darunter. Im November 1708 verstarb die Fürstin und vererbte ihren Töchtern die prunkvolle Einrichtung, während ihr Sohn Fürst Leopold I. von Anhalt-Dessau das Schloss erhielt. Das Haus behielt seine repräsentativen Aufgaben, vor allem für herrschaftliche



① Luftbildaufnahme des Schlossensembles Oranienbaum auf einer Ansichtskarte aus den 1930er Jahren

② Das Gemälde zeigt die Fürstin Henriette Catharina von Anhalt-Dessau mit ihren drei Töchtern Elisabeth Albertine mit Blütenkranz in der Hand, Henriette Amalie links neben ihrer Mutter und Louise Sophie auf ihrem Schoß sitzend.

③ In neun Räumen im Erdgeschoss von Schloss Oranienbaum sind die wohl einzigen noch existierenden Original-Ausstattungen aus dem gestalterischen Schaffen Hinnerk Schepers aus den 1920er Jahren erhalten.

④ Diese Messbildaufnahme des Festsaals von Schloss Oranienbaum aus dem Jahr 1927 zeigt dessen ebemalige Bespannung mit einer Leinwandtapete mit Festonen und Musikinstrumenten von 1767.

⑤ Die Ausstattung des chinesisches Raums im Erdgeschoss des Schlosses ist aus dem Jahr 1789 erhalten. Die Möbel wurden nach Zeichnungen von William Chambers gefertigt.



Jagden. Tiefgreifende Veränderungen nahm erst ihr Urenkel Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau vor: Er ließ die beiden Räume beiderseits des Festsaaes im ersten Stock sowie drei Zimmer im Erdgeschoss im chinesisches Stil umgestalten, ebenso einen Teil des Schlossgartens, den bis heute das Chinesische Haus und die weithin sichtbare Pagode prägen. Zwischen 1812 und 1817 entstand die große Orangerie als letztes Element des umfangreichen Gebäudeensembles.

Im 19. Jahrhundert allerdings war Schloss Oranienbaum deutlich in die Jahre gekommen und hatte an Bedeutung eingebüßt, denn das moderne Schloss Wörlitz war weit repräsentativer. Oranienbaum blieb aber ein wichtiger Ausgangspunkt für die Jagden der fürstlichen Familie, bis die Novemberrevolution auch dem Herrscherhaus in Dessau ein Ende setzte. Schon im November 1918 dankte Prinzregent Aribert ab und gründete gemeinsam mit Vertretern des Freistaates Anhalt im Dezember desselben Jahres die Joachim-Ernst-Stiftung, die fortan die Schlösser und Kunstschatze der Familie verwaltete. Das Schloss Oranienbaum diente seit 1926 öffentlichen Zwecken – der bis dahin tiefgreifendste Einschnitt in der Schlossgeschichte. Es sollte zunächst eine Filialgalerie mit Gemälden aus der Anhaltischen Gemäldegalerie entstehen. Davon zeugen noch heute farbliche Wandfassungen und Galerieleisten, die auf den Landesdenkmalpfleger Ludwig Grote und den Bauhausmeister Hinnerk Scheper zurückgehen. Nach dem Zweiten Weltkrieg zog eine Außenstelle des Anhaltischen Staatsarchivs ein, die erst im Jahre 2002 nach Dessau verlegt wurde. Seither nutzt die Kulturstiftung das Schloss museal und saniert es Schritt für Schritt auf der Grundlage eines kulturell-touristischen Nutzungskonzepts, das Ausstellungen, Gastronomie und Beherbergung miteinander vereint.

## Fortsetzung folgt ...

WEITERE BAUARBEITEN AM SCHLOSSENSEMBLE ORANIENBAUM



Die Ebbenseite des barocken Schlossensembles Oranienbaum

• ROBERT HARTMANN, ABTEILUNG BAUDENKMALPFLEGE

Der erste Schwerpunkt wird auf dem zwischen 1693 und 1697 errichteten nördlichen Wirtschaftsflügel mit Kopfbau liegen. Das Fachwerkgebäude mit einem hohen Anteil originaler Substanz ist stark geschädigt und vom Einsturz bedroht. In den letzten 100 Jahren fand keine grundlegende Erhaltung statt – eine Generalsanierung muss erfolgen. Die noch vorhandenen historischen Pferdeställe, Kutscher- und Knechtstuben sollen als Ausstellungsräume erlebbar werden. Im westlichen Gebäudeteil wird ein neuer Durchgang zum Park entstehen, der zum künftigen Lift an der nördlichen Stirnseite des Schlosses führt. So wird ein barrierefreier Zugang in das Schloss möglich.

Der zweite Schwerpunkt der Instandsetzungsarbeiten liegt auf dem Corps de Logis. Alle Räume hier sollen künftig in die Besucherwege integriert und beide Etagen barrierefrei erschlossen werden. Im Obergeschoss ist zum 100-jährigen Jubiläum des Dessauer Bauhausgebäudes 2026 eine Filialgalerie geplant.

Diese Idee geht auf das Jahr 1927 zurück. Damals etablierte der Landeskonservator Ludwig Grote die Anhaltische Gemäldegalerie im Palais Reina (Dessau) und ließ im Schloss Oranienbaum eine Filialgalerie anlegen. Die farblichen Raumfassungen stammen vom Bauhausmeister Hinnerk Scheper, der als Nachfolger von Wassily Kandinsky die Werkstatt für Wandmalerei am Bauhaus in Dessau leitete.

In manchen Räumen ist noch die Ausgestaltung aus dem 18. und 19. Jahrhundert erhalten geblieben, in einigen Bereichen gibt es sogar noch verdeckte bauzeitliche Spuren. Um die Innenräume für die Einrichtung einer Galerie zu restaurieren, muss zunächst eine Erhaltung der geschädigten Deckenbalken erfolgen. Dies ist ein kompliziertes Unterfangen: Holzverkleidungen müssen demontiert, die Dielung aufgenommen, die Deckenkonstruktion in der jeweils darunter befindlichen Etage abgestützt und die Stuckdecken zuvor gesichert werden. Anschließend können auch die Dielungen und Holzpaneele der Fußböden restauriert und wieder verlegt werden.

# Zeit(ge)schichten – Ein Schloss erzählt, was in ihm steckt

NEUE DAUERAUSSTELLUNG IM SCHLOSS  
ORANIENBAUM AB MAI 2023



*Schloss Oranienbaum ist seit seiner Erbauung im 17. Jahrhundert zu einem steinernen Zeitstrahl geworden. Spuren der verschiedenen Zeiten sind überall im Schloss sichtbar – zum Beispiel als Malereien an den Wänden. Die neue Ausstellung erzählt von Luxusgütern, Aberglauben oder kapitalen Hirschen. Sie lässt aber auch Raum zum Weiterdenken ...*

• RÜDIGER VON SCHNURBEIN, ABTEILUNG SCHLÖSSER & SAMMLUNGEN

Die barocke Planarchitektur von Schloss, Park und Ort Oranienbaum steht für das Selbstverständnis der Herrscherfamilie Oranien-Nassau, einer der mächtigsten Dynastien im Europa des späten 17. Jahrhunderts. Sie verdeutlicht aber auch den Neubeginn des Kleinstaates Anhalt-Dessau nach dem verheerenden Dreißigjährigen Krieg. Das Schloss ist im Laufe seines Bestehens immer wieder den Moden und Bedürfnissen der Zeit angepasst worden. Den größten Umbruch markierte die Abschaffung der Monarchie, in deren Folge das Schloss in öffentliche Hände kam. Dass

seine Nutzungsgeschichte die Geschichte des Landes Anhalt in besonderem Maße widerspiegelt, ist Thema einer neuen, chronologisch angelegten Ausstellung im Inneren des Schlosses.

Sie beginnt mit der Hochzeit der Henriette Catharina, Prinzessin von Oranien-Nassau mit Johann Georg II. von Anhalt-Dessau: Eine Ofenplatte mit dem oranisch-anhaltinischen Allianzwapen erinnert an dieses wichtige Ereignis und steht gleichzeitig für die repräsentative Ausstattung des Schlosses. Ein Kelch, den die Fürstin für die Stadtkirche von Oranien-



①



②

baum gestiftet hat, dokumentiert die Einheit von Thron und Altar – ein Ausdruck absoluter Macht im Fürstentum.

Der folgende Raum der Ausstellung ist der Baugeschichte gewidmet. Hier sind alle Wandfassungen erhalten, von der Bauzeit über die Umgestaltung im 19. Jahrhundert bis hin zur Farbgestaltung der Bauhausära, als im Schloss eine Filialgalerie der Anhaltischen Gemädegalerie einziehen sollte. Anschaulich erklärt, werden die originalen Wände selbst zur Zeitleiste und somit zum wichtigen Exponat. Der thematische Bogen spannt sich weiter über die chinosen Umgestaltungen durch Fürst Franz bis zum Abgesang auf die Monarchie im frühen 20. Jahrhundert. Ein Glaspokal, der an die Erlegung eines kapitalen 22-Enders durch Herzog Friedrich II. im Jahre 1912 erinnert, repräsentiert die ausklingende Belle Époque. Wenige Jahre später, im November 1918, dankte Prinzregent Aribert, der für seinen minderjährigen Neffen die Regentschaft führte, ab. Gemeinsam mit Vertretern des öffentlichen Lebens gründete er die Joachim-Ernst-Stiftung, in die große Teile des herzoglichen Besitzes übergangen. Doch wenige Jahre später wurde auch Oranienbaum in die Joachim-Ernst-Stiftung integ-

riert. Zahlreiche Messbildaufnahmen aus diesen Jahren werden als Galerie zu sehen sein – denn sie dokumentieren den Zustand des Übergangs.

Zum Abschluss des Rundganges erinnern inszenierte Archivregale an die lange Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, als das Schloss eine Außenstelle des Anhaltischen Staatsarchivs beherbergte. Hier können die Archivkisten geöffnet und es kann in der Geschichte gestöbert werden. Natürlich sind nicht alle Regalfächer belegt, denn die Geschichte des Hauses ist ja noch nicht zu Ende. Vielmehr arbeiten wir an der Geschichte von morgen, indem wir das Haus ertüchtigen und kulturell nutzen.

Dazu gehört der Festsaal, der der Mittelpunkt einer musealen Nutzung als Galerie sein wird. Zum Saisonbeginn 2023 wird eine neue Wandbespannung eingebracht sein, die als Fonds für die Präsentation von Gemälden, vornehmlich von Portraits dient. Ihr leichter Farbton ist der bauzeitlichen Malerei im Treppenhaus entnommen. Er findet sich aber auch in den Tapeten der beiden chinosen Räume beidseits des Festsaaus wieder und korrespondiert mit den Wandfassungen der einstigen Filialgalerie. Ab Mai 2023 ist die neue Ausstellung zu sehen.

① Kaminplatten wie diese sind im Schloss Oranienbaum mehrere vorhanden: Betont wird die Verbindung der beiden Dynastien durch die Darstellung des anhaltischen und des nassau-oranischen Wappens unter einem Fürstenhut – aus einer Vase wächst ein Orangenbaum.

② Der geschliffene Glaspokal erinnert an einen kapitalen 22-Enders, den Herzog Friedrich II. von Anhalt im Herbst 1912 in der Oranienburger Heide geschossen hat. Gemeinsam mit der Darstellung einer Hirschkuh steht er für die lange Zeit, in der Schloss Oranienbaum dem herrschaftlichen Jagdvergnügen diente.



# Schlosspark Oranienbaum



• MICHAEL KELLER, ABTEILUNG GÄRTEN & GEWÄSSER

- ① *Deutlich bestimmen barocke Ordnungsprinzipien die Gestaltung von Schloss und Garten in Oranienbaum.*
- ② *Der Englisch-chinesische Garten mit dem Chinesischen Haus*

Als Ausgangspunkt fürstlicher Gartengeschichte in Oranienbaum gilt ein Landsitz der Fürstin Agnes von Anhalt-Dessau (1606–1650). Sie hatte sich ab etwa 1645 bei der Siedlung, welche damals noch den Namen Nischwitz trug, ein kleines »Eremitorium« einrichten lassen. Im Jahr 1660 kam die Besetzung an ihre Schwiegertochter, Henriette Catharina geb. Prinzessin von Oranien-Nassau. Mit der Grundsteinlegung zu einem neuen Schloss im Jahr 1683 wurde eine Entwicklung eingeleitet, an deren Ende um etwa 1700 der Schlossgarten in seinen heutigen Ausmaßen vollendet war.

Annähernd 100 Jahre später ließ Fürst Franz von Anhalt-Dessau verschiedene Instandsetzungen und Veränderungen vornehmen. Dabei wurde ein Gartenteil im englisch-chinesischen Stil umgestaltet und die heutige Orangerie erbaut. Nur wenige Quellen sind erhalten geblieben, die uns über diese ältesten Etappen der Gartengeschichte Oranienbaums verlässlich Auskunft geben können. Es scheint das gemeinsame Anliegen der nachfolgenden Repräsentanten des Herzogshauses Anhalt gewesen zu sein, das barocke Ensemble aus Gebäuden und Garten als Manifestation der dynastischen Verbindung mit Oranien-Nassau zu erhalten. Diesem ordneten sich auch die Zutaten im jeweiligen Zeitgeschmack unter, mit welchen vor allem die Hofgärtner im 19. Jahrhundert den Schlosspark Oranienbaum schmückten.

So blieb die barocke Grundstruktur der Gartenanlage bis heute erhalten. Sie wird schon in Schlossnähe mit der Linienführung des Schlossgrabens und dem stadtseitigen Schlosshof deutlich, welcher im gegenüberliegenden Marktplatz mit dem eisernen Orangenbaum ein städtebauliches Pendant findet. Ein Gartenraum in großzügiger Ausdehnung öffnet sich vor der Westseite des Schlosses mit dem Parterre, dessen Zentrum der Delphinbrunnen markiert. An den Außenseiten sind zwei weitere Teilgärten angeschlossen, von denen der nördliche als Englisch-chinesischer Garten einen ganz besonderen Reiz entfaltet. Den westlichen Abschluss bilden schließlich die durch sternförmige Schneisen gegliederten, waldartigen Partien des einstigen Tiergartens.

In den 1920er Jahren bildete die wissenschaftliche Beschäftigung mit Oranienbaum die Basis für Planungen zur Instandsetzung und Weiterentwicklung des Schlossgartens. Diese mündeten 1935 schließlich in einen konzeptionellen Gesamtentwurf des Gartendirektors Hallervorden. Manches davon konnte man umsetzen, Vieles musste aber noch aufgeschoben werden. Als wichtiger Schritt auf diesem Weg ist kürzlich die gartendenkmalpflegerische Zielstellung für den Bereich der sogenannten Schlossinsel erarbeitet worden. Sie umfasst die Erhaltungsziele für die Freiflächen und die Anforderungen an ihre Wiederherstellung nach Abschluss der baudenkmalpflegerischen Arbeiten am Schloss.

»Wörlitz ist einzig in seiner Art; man muss es gesehen haben, um sich eine Idée davon machen zu können ...«

TAGEBUCH-EINTRAG DES ERBPRINZEN FRIEDRICH LUDWIG VON MECKLENBURG-SCHWERIN, 22. FEBRUAR 1796



Die wohl prominenteste Ansicht des Wörlitzer Schlosses stach 1796 Karl Kuntz für eine Stichfolge der Chalkographischen Gesellschaft Dessau.

# Vor 250 Jahren wurde das Wörlitzer Schloss fertiggestellt.

WAS SAGT ES UNS HEUTE NOCH?

• ANETTE FROESCH, ABTEILUNG SCHLÖSSER & SAMMLUNGEN

Am 22. März 1773 – vor 250 Jahren – wurde das Wörlitzer Schloss eingeweiht. Aus der Magdeburgischen Zeitung wissen wir, dass zur Einweihungsfeier rund 300 Gäste geladen waren. Doch diese im antiken Stil gehaltene Feier bildete nur den Auftakt für einen regelrechten Wörlitz-Hype. Schon bald pilgerten Reisende in die Region, um das »neue Haus« des Fürsten Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau und seine Gartenanlagen zu besichtigen. Die Dessauer Beherbergungsbetriebe florierten – in Wörlitz zeugt bis heute das Gasthaus »Zum Eichenkranz« von der Vielzahl der Übernachtungsgäste.

Was faszinierte die Zeitgenossen an diesem Ensemble? Hier hatte sich ein vergleichsweise unbedeutender Reichsfürst einen Landsitz erbauen lassen, der auf den ersten Blick mit all dem zu brechen schien, was man sich um 1770 unter fürstlicher Repräsentation vorstellte. Getragen von aufklärerischen Bildungs- und Erziehungsidealen wurde in Wörlitz ein völlig neuer Geltungsanspruch formuliert.

Der bescheiden dimensionierte und beinahe ausschließlich durch einen eleganten Säulenportikus akzentuierte Baukörper erweckte eher Assoziationen mit einem englischen Landhaus oder einer antiken Villa als mit einem fürstlichen Schloss. Zu dieser auf dem europäischen Kontinent noch neuen Formensprache hatte sich Friedrich Wilhelm von Erdmanns-

dorff, der Architekt des Fürsten, durch seine Reisen nach Italien und England und das Studium der antiken Baukunst inspirieren lassen. Die Räume im Inneren des Gebäudes waren mit antikisierenden Wandmalereien und Stuckaturen verziert, wie man sie erst kurz zuvor bei Ausgrabungen in Pompeji oder Herculaneum entdeckt hatte. Antike Plastiken waren zu bewundern, italienische und niederländische Gemälde, eigens für das neue Landhaus entworfenes Mobiliar oder auch englische Keramiken der gefragten Manufaktur Josiah Wedgwoods. In der Bibliothek begegnete man den Portraits von Gelehrten wie Johann Joachim Winkelmann, Jean Jaques Rousseau oder Anton Raphael Mengs, deren Ideen und Visionen sich der Fürst verbunden fühlte. Das im Inneren formulierte ideale Weltbild setzte sich in den Garten hinein fort. Aus den Gesellschaftsräumen der Hauptetage war der Ausblick in den nach englischem Vorbild gestalteten Landschaftsgarten besonders reizvoll: Man schaute in ein Arkadien. Das zu seiner Zeit wohl modernste Schloss des europäischen Kontinents überzeugte auch durch hohe Funktionalität. Englische Schiebefenster, ein ausgeklügeltes System von Wasser- und Abwasserleitungen, Aufzüge für Feuerholz – all dies gab es in Wörlitz zu bestaunen.

Der Besuch von Haus und Garten war Interessierten von Beginn an möglich. Es wird sich



④ Besuchergruppe im Festsaal des Schlosses, 1960er Jahre

⑤ Durch den Fürsten initiiert: »Beschreibung des Fürstlich Anhalt-Dessauischen Landhauses und Englischen Gartens zu Wörlitz«

① Kabinett der Fürstin mit kostbarem Mobiliar aus der Manufaktur Roentgen

② Blick in das jüngst restaurierte Appartement des Prinzen Johann Georg von Anhalt-Dessau im Obergeschoss

③ Kaminsims mit antikisierender Black-Basalt-Keramik aus der englischen Manufaktur Wedgwood im 1. Langzimmer

unmittelbar erschlossen haben, dass dieses Haus einer gebildeten, weltoffenen und bestens vernetzten Persönlichkeit von Stand gehörte, die sich gedanklich wie geschmacklich auf der Höhe der Zeit bewegte und dies mitteilen wollte. Man wird geneigt gewesen sein, dem Fürsten ein vorbildliches Verhalten und einen starken Willen zur Neuerung zu bescheinigen. Wir wissen heute, dass die Adressatinnen und Adressaten des Fürsten die Menschen seines Standes und das gebildete Bürgertum waren. Bei ihnen wollte er mit seinem »Musterhaus« repräsentieren, für ein neues, von den Idealen der Aufklärung getragenes fürstliches Selbstverständnis werben und so zugleich seinen Status festigen.

Durch das Haus geleitete – wie auch in englischen Landhäusern der Zeit üblich – eine Kastellanin. Das Buch zum fürstlichen Projekt verkaufte sich so gut, dass es mehrfach aufgelegt werden musste: Seit 1788 informierte ein Führer des Hofrats August von Rode detailliert über alles, was man vor Ort besichtigen konnte. Und wer eine Gartenreich-Impression nach Hause tragen wollte, der konnte spätestens ab 1795 in Dessau Kupferstiche des Schlosses oder einzelner Gartenpartien erwerben.

Bis heute ist es der ästhetisch wie inhaltlich stimmige Zusammenklang von Architektur, fein komponierten Interieurs und umliegender Gartenlandschaft, der den Reiz von Wörlitz ausmacht. Was uns aber beinahe ebenso beeindrucken kann, ist die Nutzungs- und Restaurierungsgeschichte des Hauses im Verlauf der vergangenen 250 Jahre: Sieht man von kleineren Zugeständnissen an den Besucherverkehr ab, sind in Wörlitz wie in einer Zeitkapsel Schloss und Interieur nahezu vollständig erhalten geblieben. Damit bildet Wörlitz in der europäischen Schlösserlandschaft eine große Ausnahme.

Schon Leopold IV. Friedrich von Anhalt-Dessau, der seinem Großvater als Regent folgte, erkannte die Bedeutung des Hauses und bezog mit seiner Familie nur gelegentlich einige Apartments im Obergeschoss. Damit erfolgte bereits unmittelbar mit dem Ableben des als »Vater Franz« bekannten Erbauers eine Art Musealisierung seiner Repräsentationsräume im Wörlitzer Schloss. Dieser Prozess verstetigte sich nach der Novemberrevolution 1918, als das Schloss mit nur leicht reduzierter Innenausstattung in öffentlichen Besitz überging. Wörlitz überdauerte weitgehend unbeschadet die Weltkriege

und – wohl wegen des Rufes des Fürsten als Reformers – auch die für den Erhalt von Schlössern schwierige Zeit der DDR.

Nach einer über 20 Jahre dauernden Restaurierungsphase ist das Schloss heute wieder so erlebbar, wie es im ausgehenden 18. Jahrhundert genutzt wurde – vom Keller bis zum Dach.

Jetzt ist es Aufgabe des Restaurierungsteams der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, präventive Maßnahmen zu ergreifen, um das Wörlitzer Schloss gut in die Zukunft zu begleiten und die Interieurs vor Klima- und Lichtschäden oder vor Schädlingsbefall zu schützen. Aufgabe der Kunstwissenschaft ist die weitere Erforschung des Erhaltenen – dabei kommt es auch nach 250 Jahren immer wieder zu überraschenden neuen Erkenntnissen, etwa in Bezug auf einzelne der kostbaren Gemälde oder Möbel. In Zusammenarbeit mit der Museumspädagogik erfolgt die sensible Vermittlung der Forschungsergebnisse an die unterschiedlichen Zielgruppen. Auch zukünftige Generationen sollen die Schönheit dieses besonderen Ortes genießen und sich vom Weltbild des Fürsten zu eigenen Visionen inspirieren lassen können, denn »...Wörlitz ist einzig in seiner Art ...«.



#### JUBILÄEN ÜBER JUBILÄEN

Ein Jahr nach Fertigstellung des Wörlitzer Schlosses hatte der Fürst bereits Neues im Sinn: Ab 1774 ließ er von seinem Architekten das Luisium errichten, einen eleganten kleinen Landsitz für seine Gemahlin Louise Wilhelmine Henriette, eine Prinzessin von Brandenburg-Schwedt. 2024 wird dieses Jubiläum gewürdigt.



# 250 Jahre Neugotik in Wörlitz

BAUBEGINN DES GOTISCHEN HAUSES

*Das Gotische Haus in den Wörlitzer Anlagen überrascht die Besucherinnen und Besucher bis heute. Das liegt nicht nur an seinem unvermittelten Auftauchen zwischen den Bäumen, sondern auch an seiner eigenwilligen Form und seiner – im Vergleich zum klassizistischen Schloss – so gänzlich anderen Ausstattung. Umso mehr erstaunt es, dass es unmittelbar im Anschluss an den Schlossbau vor 250 Jahren entstand.*

*Der Kupferstich zeigt die Kanalseite des Gotischen Hauses, eingerahmt von Baumpflanzungen. Auf dem Weg spazieren zwei Damen mit Hund. Die Gebäudegliederung des Gotischen Hauses, Ergebnis der verschiedenen Bauetappen, ist eindrucksvoll ablesbar. Karl Kuntz, 1797*

- INGO PFEIFER UND RÜDIGER VON SCHNURBEIN, ABTEILUNG SCHLÖSSER & SAMMLUNGEN

Gartenarchitekturen in gotischen Formen hatte Fürst Franz bereits 1763/64 und 1766 auf seinen Bildungsreisen in England kennengelernt. Dort besuchte er unter anderem den berühmten Landsitz Strawberry Hill von Horace Walpole. Spätestens zu diesem Zeitpunkt muss bei ihm der Wunsch entstanden sein, seinen Garten in Wörlitz mit einem vergleichbaren Gebäude zu schmücken. Von 1772 bis 1813 entstand in mehreren Bauphasen das heutige Gotische Haus.

## FAST WIE EINE KIRCHE – DIE VENEZIANISCHE SEITE

Dieses alte Wohnhaus ging teilweise im neuen Gotische Haus auf. Die durch Strebepfeiler dreigegliederte Fassade an der Kanalseite vermittelt den Eindruck einer mittelalterlichen Basilika mit erhöhtem Mittelschiff über den Seitenschiffen. Gesimse, Blendarkaden und Bogenfriese begleiten die Dachsrägen und schließen den Giebel ab. Die Mittelachse besonders betonend, wurden die Eingangstür mit Lünettenfenster und zwei Rundfenster darüber dekorativ gerahmt. Als Vorbild diente die venezianische Basilika Maria dell’Orto aus dem 15. Jahrhundert. Strebepfeiler sowie Rundpass- und Spitzbogenfenster gliedern die Fassade. Jeweils eine Heiligenfigur von beachtlicher Größe, die beidseits der Mittelachse angebracht war, schmückte die Außenwand im Obergeschoss. Mit seinem quadratischen Grundriss entsprach das Gebäude dem für jene Zeit modernem Schema palladianischer, klassizistischer Villen – der Architekt hatte ihm lediglich eine neugotische Haut übergezogen.



① Blick in die Südwestecke der Bibliothek. Der reiche Bestand des Hauses wurde über die Zeiten erheblich ausgedünnt. Das dokumentieren die schwarzweißen Fotografien entfernter Gemälde.

### EINE ERWEITERUNG IM STIL DER TUDORGOTIK

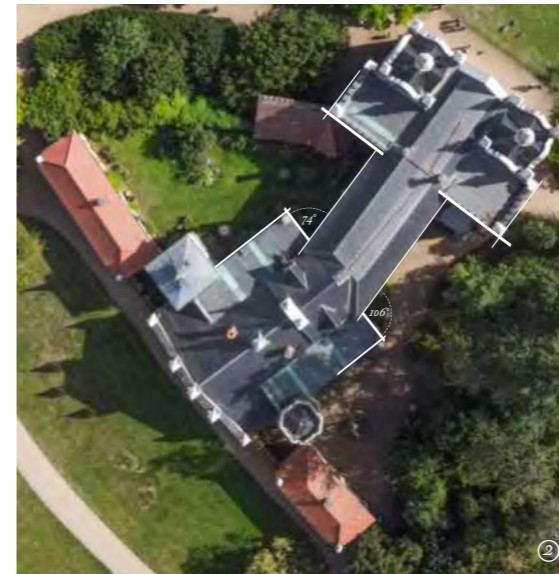
1775 unternahm Fürst Franz eine dritte Englandreise, auf der ein tieferes Verständnis für gotische Bauformen reifte. Acht Jahre später entdeckte er sein Interesse für die Glasmalerei auf einer Reise in die Schweiz, die seit jeher ein Zentrum dieser Kunstgattung war. Fürst Franz erwarb mit Unterstützung des Züricher Theologen Johann Caspar Lavater erste Scheiben und wollte sie in sein neugotisches Gebäude einbinden – so wie er es auch in Strawberry Hill gesehen hatte. Doch ihre Anzahl und Größe erforderte wesentlich mehr Fenster, als das Gotische Haus bisher besaß. Da auch die wachsende Gemälde- und Kunstsammlung des Fürsten weiterer Räume bedurfte, wurde dem Haus ein T-förmiger zweigeschossiger Anbau hinzugefügt.

Der Anschluss an der Rückseite erfolgte bewusst schiefwinklig, um den Eindruck

eines gewachsenen mittelalterlichen Baus zu erwecken. Den Formen der englischen Tudorgotik folgend, blieb die Fassade steinsichtig. Deutlich setzen sich die weißen Putzgliederungen und Fugenstriche vom roten Backstein ab.

### DIE INNENRÄUME

Die gesamte Breite des Querbaus nimmt im Erdgeschoss der nach drei Seiten hin verglaste Gartensaal ein. Im zweiten Stock befindet sich der Rittersaal als größter Raum des Hauses, an den sich das kriegerische und das geistliche Kabinett anschließen. Ein langgestreckter, von großen Fenstern erleuchteter Gang stellt die Verbindung zum Ursprungsbau her. Dieser neue Teil erforderte auch einen besseren Zugang zum Obergeschoss, weshalb die bisherige Stiege im Inneren durch einen wehrhaft wirkenden Treppenturm an der Ostseite ersetzt wurde.



1787/88 erhielten die beiden Wirtschaftsgebäude gotisierende Zinnen und spitzbogige Blendfenster. In diesem Zusammenhang platzierte man den Bären und den Adler als anhaltische Wappentiere auf den Zinnen. Angeregt durch den Erwerb zweier Glasgemälde, welche angeblich aus einer Kapelle stammten, in der sich König Heinrich IV. mit seiner Geliebten Gabrielle d'Estree getroffen haben soll, wurde 1789 die Errichtung eines französischen Kabinetts geplant. Es fand in einem Turm an der Nordseite des Hauses Platz. Seitdem wird das Gebäude dann auch als »Gotisches Gebäude« oder »Gotisches Haus« bezeichnet.

Eine letzte Erweiterung erfuhr es ab 1811. Es war mittlerweile zum privaten Refugium des Fürsten geworden, in dem er mit Luise Schoch und deren Kindern lebte. Immer länger hielt Franz sich hier auf. Immer umfangreicher wurde seine Kunstsammlung. Beides machte abermalige Erweiterungen notwendig: Zu Seiten des Rittersaales wurden ein Speisezimmer und eine Bibliothek angefügt. Äußerlich passen sie sich der Gestaltung der benachbarten älteren Räume von 1785/86 an. Sie sind aber nicht von kleinen Ziergiebeln bekrönt, sondern tragen hinter Zinnen verborgene Flachdächer. Schließlich wurden auch die beiden flankierenden Wirtschaftspavillons noch einmal verändert. Der nördliche wurde etwas vergrößert und beide erhielten die jetzigen Walmdächer. Mit diesen Maßnahmen fand die Gestaltung des gesamten Ensembles ihren endgültigen Abschluss.

Das Gotische Haus bietet eine passende Hülle für seine faszinierende Ausstattung. Besonders die Gemälde nehmen auf die Geschichte des Hauses Anhalt Bezug, heben die oranischen Vorfahren des Fürsten ausdrücklich hervor.

② Später errichtete Gebäudeteile wurden bewusst schiefwinklig angesetzt. So sollte der Anschein einer verwinkelten mittelalterlichen Burg erweckt werden.

③ Das Gotische Haus liegt idyllisch im Park an einem Kanal. Hinter den Bäumen ragt der um 1789 errichtete Turm empor.

④ Zu den wertvollen Beständen gehört eine Sammlung mittelalterlicher Glasfenster, die Fürst Franz in der Schweiz erworben hat.

# Der Baumgarten am Gotischen Haus

ABSCHLUSS DER GARTENDENKMALPFLEGERISCHEN RESTAURIERUNGEN

• MICHAEL KELLER, ABTEILUNG GÄRTEN & GEWÄSSER

Der Baumgarten am Gotischen Haus gehört zu Schochs Garten in den Wörlitzer Anlagen. In der Form eines Ovals wird er umschlossen von einem Erdwall. Dieser bietet nicht nur Schutz vor Hochwasser, sondern nach dem englischen Vorbild eines Belt Walk einen erhöhten Rundweg, von dem sich schmalere Schlängelwege abzweigen. Durch geschickte Komposition der Pflanzungen sind hier unterschiedliche Gartenbilder aneinandergereiht, welche von der malerischen Gartenseite des Gotischen Hauses und der durch die Gehölzgruppen hindurchschimmernden Wasserfläche des Wörlitzer Sees besonders akzentuiert werden. Von einem Sitz aus Findlingen bietet sich schließlich der imposante Panoramablick über die Wasserfläche mit ihren vielgestaltigen Uferbildern bis hin zur fernen Insel Stein.

Im Erdgeschoss des ältesten Teils des Gotischen Hauses wohnte der Gärtner Johann Leopold Ludwig Schoch (1728–1793) inmitten seines Aufgabengebietes. So waren auf

der zentralen Rasenfläche des Baumgartens neben verschiedenen anderen Baumarten auch Trupps von Obstbäumen in unterschiedlichen Sorten angepflanzt. Am gegenüberliegenden Ufer des Wolfskanals erstreckten sich der Küchen- und ein Blumengarten. Doch Schochs Wirken beschränkte sich nicht nur auf die Betreuung dieser nutzbringenden Gartenbereiche. Ihm wird ein maßgeblicher Anteil an der Gestaltung des gesamten Parkteils zugeschrieben, der bald seinen Namen trug. Diese Wertschätzung dokumentiert auch die Inschrift über Schochs Grabgewölbe, das sich in einem stillen Winkel des Baumgartens befindet: »Schochs Ruheplatz. Seiner Hände Fleiß verschönerte diese Gefilde. Sanft walle dort sein Geist wie hier dieses Gebüsch.«

Etappenweise und behutsam wurde der Baumgarten während der zurückliegenden Jahre restauriert. Neben der Instandsetzung der Wege galt der Wiederherstellung der ursprünglich beabsichtigten Raumstruktur besondere



① Die in Neogotik gestaltete Erweiterung des Gotischen Hauses bildete einen imposanten Blickfang im Baumgarten.

② Pastorale Szene im Baumgarten vor der baulichen Erweiterung des Gotischen Hauses. Zeichnung von Georg Melchior Krauss, um 1783

③ Blick vom Baumgarten über den Wörlitzer See zur Insel Stein mit dem Vulkan

④ Schochs Grabgewölbe, der letzte Ruheplatz des Wörlitzer Gärtners im Baumgarten



Aufmerksamkeit. So wurden die verschiedenen Sichtachsen in die angrenzenden Parkteile geöffnet – jedoch ohne die wegen der Funktion des Gotischen Hauses als privatem Rückzugsort des Fürsten Franz beabsichtigte diskrete Abgeschiedenheit dieses Bereichs außer Acht zu lassen. Die Behandlung der Gehölzbestände folgte dem Bestreben, die zu Lebzeiten des Fürsten geschilderte Atmosphäre, »worin die Bäume samt den Gesträuchen und dem Rasen in der Verschiedenheit des Grüns miteinander wetteifern«, erlebbar zu erhalten. Auch die stimmungsvolle Lichtung im Nadelholzwäldchen im Süden des Baumgartens konnte zurückgewonnen werden.

Besonderes Fingerspitzengefühl verlangte die Restaurierung des Blumenhügels. Die leichte Anhöhe gegenüber dem Gotischen Haus war hier aufgeschüttet worden, um mit diesem Bodenmaterial bei Hochwasser die nahegelegene Durchfahrt im Wall verschließen und so den Baumgarten vor Überflutung

schützen zu können. Dementsprechend fragil zeigt sich die gartenkünstlerische Gestaltung, sollte sie doch im Katastrophenfall schnell beseitigt werden können: Den runden Platz auf dem Hügel säumen niedrige Terrassierungen aus Brocken von Raseneisenstein. Dazwischen sind verschiedene Stauden gesetzt, die möglichst nicht die »Hand des Gärtners« erkennen lassen, sondern wie ein natürlicher Bewuchs aus Wildkräutern und -blumen wirken sollen. Gerade diese künstlich erzeugte Natürlichkeit stellt große Herausforderungen an die gartendenkmalpflegerische Restaurierung und in nicht geringerem Maße an die regelmäßige Pflege. Trotz dieses gestalterischen Understatements ist der Blumenhügel ein Element von ganz besonderer Aussagekraft. Er belegt das allgegenwärtige Wissen um die Gefahr von Hochwassern in der Elbauenlandschaft und zeigt sich als Lösung ganz im Sinne des Leitmotivs des Fürsten Franz, das Nützliche mit dem Schönen zu verbinden.

# Gondeln & Fähren

DEN WÖRLITZER PARK VOM WASSER AUS ERLEBEN



① Eine Gondelfahrt besitzt zu jeder Jahreszeit seinen Reiz.

② Jede Gondel trägt den Namen einer historischen Persönlichkeit, die eng mit dem Gartenreich verbunden ist.

③ Schwäne sind die neugierigen Begleiter der Gondelfahrten.



Eine besonders schöne und zugleich spannende Möglichkeit, den Wörlitzer Park zu entdecken, ist eine Gondelfahrt über den Wörlitzer See und durch seine Kanäle. Die ursprünglich fünf einzelnen Gärten des später gesamtheitlich gestalteten Wörlitzer Parks umgeben den mehrarmigen Wörlitzer See, ein Altwasser der Elbe. Von diesem führen lange Kanäle zum Kleinen und zum Großen Walloch – zwei weiteren Seen, die infolge von Deichbrüchen in den Jahren 1770 und 1771 entstanden sind. Wie bereits von Fürst Franz beabsichtigt, erleben die Besucherinnen und Besucher bei einer Gondelfahrt die großen, weithin bekannten Bauwerke, die zahlreichen kleineren Gartenarchitekturen, die unterschiedlichen Brückentypen und auch die Sichtachsen

aus einem ganz anderen Blickwinkel, vom Wasser aus. Die Gondelfahrerinnen und Gondelfahrer geben dabei informative und kurzweilige Erläuterungen. Besonders reizvoll sind Gondelfahrten mit Kaffeetafel oder Fahrten durch die Abenddämmerung, wahlweise mit oder ohne Bewirtung.

Amtsfähre, Teelaubenfähre und Rosenselfähren verbinden die Seeufer miteinander. Sie ermöglichen es von Frühjahr bis Herbst, den weitläufigen Landschaftsgarten entspannt zu Fuß zu erkunden. Jede der Fähren hat ihren ganz eigenen Reiz; eröffnen sich doch auch von ihnen aus beeindruckende Sichtachsen. Bei den kleinen Gästen des Parks sind Fährfahrten – besonders wenn sie von neugierigen Schwänen und Enten begleitet werden – besonders beliebt.

# Stimmen aus dem Gartenreich

KOOPERATIONSPARTNER DER  
KULTURSTIFTUNG DESSAU-WÖRLITZ

*Dr. Hermann  
Onko Aekens*

VORSTANDSVORSITZENDER DES VEREINS  
GARTENRÄUME – HISTORISCHE PARKS IN  
SACHSEN-ANHALT E. V.

» Sachsen-Anhalt ist mit seiner Fülle an prächtigen Barockgärten, weltberühmten Landschaftsparks und idyllischen Anlagen voller botanischer Kostbarkeiten ein ideales Reiseziel für alle Gartentouristinnen und -touristen sowie Natur- und Kulturbegeisterte. Die 50 schönsten und bedeutendsten grünen Oasen des Landes präsentieren sich seit dem Jahr 2000 in der Landesinitiative »Gartenräume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt«.

Herz und Leuchtturm dieses Verbundes ist das UNESCO-Welterbe Gartenreich Dessau-Wörlitz. Für die Gäste ist der Besuch der sieben Anlagen der Gartenreichs der Höhepunkt ihrer (Garten-) Reise in Sachsen-Anhalt. Für die Gartenräume-Mitglieder bedeutet der Blick nach Dessau, Wörlitz und Oranienbaum einen wertvollen Wissensaustausch, Motivation und Inspiration. Für die über 20-jährige enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz danken wir herzlich!«



*Urs Jäger*

STELLVERTRETENDER LEITER DES  
BIOSPÄHRENRESERVATS MITTELLELBE

» Das Gartenreich Dessau-Wörlitz ist als UNESCO-Welterbe vollständig Bestandteil des UNESCO-Biosphärenreservates Mittelbe. Gemeinsames Anliegen ist, die herausragende Kulturlandschaft zu erhalten, zu pflegen und Gästen zugänglich zu machen. Dabei gilt es, Biotopvielfalt und Landschaftsmosaik zu bewahren, so dass das Gebiet in seiner natürlichen wie ideellen Substanz heutigen und späteren Generationen erhalten bleibt. Eine Kooperationsvereinbarung fixiert seit 2000 die gemeinsame Strategie, regelt Ziele und Zusammenarbeit. Das Thema Wasser in der Landschaft gewinnt dabei gerade in Zeiten des Klimawandels zunehmend an Bedeutung.

Die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz und die Biosphärenreservatsverwaltung verbindet eine verlässliche Partnerschaft, so bei der Planung und Ausführung von Renaturierungs- und Tourismusprojekten. Weithin sichtbares Beispiel dafür ist das EU-Life+-Projekt »Elbauen bei Vockerode« (2010–2018). In diesem wurden 212 Hektar Überflutungsfläche als Hartholzauenwald und Auengrünland wiedergewonnen, der Wasserrückhalt verbessert sowie ein Naturerlebnispfad angelegt.«



*Johannes Weigand*

GENERALINTENDANT DES  
ANHALTISCHEN THEATERS DESSAU

» Das Theater auf dem Stein zu Wörlitz ist sicherlich mit großem Abstand unsere schönste Spielstätte. Und die natürliche abendliche Beleuchtung dieses Traums ist sogar weitestgehend kostenneutral und nachhaltig. Wir arbeiten schon so lange und so gut mit der Kulturstiftung zusammen, dass die Freude aller groß ist, wenn die Sommersaison beginnt und wir anfangen, ins Gartenreich zu fahren und dort zu proben und zu spielen. Inzwischen finden ja auch in fünf Schlössern und Gärten regelmäßig alle möglichen Konzertformate statt – aber unsere Fantasie für ungewöhnliche Auftritte ist noch lange nicht erschöpft. Das Anhaltische Theater bringt 2023 die spartenübergreifende Komödie »Der Bürger als Edelmann« von Molière und Jean-Baptiste Lully mit Schauspiel, Musik und Tanz auf die Sommertheaterbühne. Wir können allen Gästen einen fröhlichen, unterhaltsamen Abend versprechen. Auf einen schönen Gartenreichsommer!«

*Dr. Thomas Holzmann*

VORSITZENDER DER  
GESELLSCHAFT DER FREUNDE DES  
DESSAU-WÖRLITZER GARTENREICHS E. V.

» Die Gesellschaft der Freunde des Dessau-Wörlitzer Gartenreichs e. V. – gegründet 1993 und mit Sitz im historischen »Eichenkranz« in Wörlitz – ist mit über 1.000 Mitgliedern der größte Kulturverein des Landes Sachsen-Anhalt. Sie fördert den Erhalt und die Außenwirkung dieses Welterbes durch eigene Projekte mit kulturell-künstlerischem und pädagogischem Anspruch – seit einigen Jahren auch in wertvoller Kooperation mit der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz.

Der Eichenkranz als historisches Gasthaus ist maßgeblich durch die Gesellschaft gerettet worden. Seither dient er unter anderem ganztägigen Gartenreich-Foren zu den Fragen »Gefährdete Demokratie?«, »Aktualität der Aufklärung?«, »Klimawandel und historische Gärten«, »Nachhaltigkeit vs. Tradition?«, »Wertschätzung von Kultur?«. Diese Foren streben einen gestaltenden Dialog mit Bürgerbeteiligung an und sind daher gerichtet an die Mitglieder, die Jugend und Einwohnerschaft der Region sowie an die Kommunal- und Landespolitik, an den Denkmalschutz und auch an die UNESCO. Und indem sich auch Young Artists unter professioneller Anleitung gestaltend ausprobieren, gelingt eine Identifizierung mit dem Welterbe.«

# Das Gartenreich erleben

WAS SIE NICHT VERPASSEN SOLLTEN

*Ein vielfältiges und abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm ist unser Angebot an Sie, andere Sichtweisen auf das UNESCO-Welterbe Gartenreich Dessau-Wörlitz auszuprobieren und dabei vielleicht Überraschendes zu entdecken. Und natürlich freuen wir uns darüber, wenn Sie diese Veranstaltungen zum Anlass nehmen, um einzelne Parks, Schlösser und weniger im Fokus stehende Orte immer wieder zu besuchen.*

58  
59



MÄRZ

## FRÜHLINGSERWACHEN IM GARTENREICH

Das Frühlingserwachen in Wörlitz ist der symbolische Startschuss für die Tourismus-Saison im Gartenreich Dessau-Wörlitz. Die Schlösser und Sammlungen des UNESCO-Welterbes werden wieder geöffnet. Höhepunkte des zweitägigen Festes am Wochenende nach dem kalendari-schen Frühlingsanfang sind der bunte Frühlingsmarkt, der traditionelle Festumzug, die Rede des »Fürstenpaares« vor dem Schloss und die Wettfahrt der Gondolieri über den See.



MAI – SEPTEMBER

## GARTENREICHSSOMMER

Im Sommer sind die Gärten einmaliger Schauplatz für Konzerte, Theaterstücke und musikalisch-literarische Programme. Die Kaffeekonzerte versprechen musikalischen Genuss in entspannter Atmosphäre. Die Wandelkonzerte überraschen mit Musik und Wissenswertem an den schönsten Stellen der Parks. Publikumsbeliebte sind die Wörlitzer Seekonzerte, welche von den Gondeln aus erlebt werden können, und die Schlosskonzerte in den historischen Festsälen.



JUNI

## KLEINKUNSTTRAUM – ORANIENBAUM

Der barocke Schlosspark Oranienbaum verwandelt sich im Juni in eine traumhafte Kulisse für Varieté und Kleinkunst. An zwei Abenden werden Akrobatik, Comedy, Musik und Gesang, Schauspiel und viele weitere »kleine«, allesamt aber großartige Künste präsentiert. Das Programm voller Vergnügen gipfelt in einem außergewöhnlichen Lichtspiel an der Fassade des einstigen Sommerschlusses der niederländischen Prinzessin Henriette Catharina.



AUGUST

## GARTENREICHTAG

Jährlich am zweiten Sonnabend im August erinnert der Gartenreichtag an den Geburtstag des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau, der am 10. August 1740 geboren wurde. Veranstaltungen im gesamten Gartenreich laden dazu ein, von Ort zu Ort zu ziehen und das gesamte Welterbe zu erleben. Unterschiedlichste Programmpunkte auch außerhalb der bekannten Schlösser und Parks verdeutlichen die Vielfalt des Gartenreichs in besonderer Weise.



## WÖRLITZER FILMTAGE

An sieben Abenden werden dem Publikum humorvolle, romantische oder dramatische Filme mit historischem Inhalt präsentiert. Der Spielort selbst ist dabei der unbestrittene Hauptdarsteller: Das antikisierende Theater auf der Insel Stein, nach historischem Vorbild in Herculaneum errichtet, der »künstliche« Vulkan, die Villa Hamilton und die Insel selbst verschmelzen mit dem Geschehen auf der Leinwand zu einer einzigartigen Atmosphäre.



AM ERSTEN ADVENT

## ERSTER ADVENT IN WÖRLITZ

Der stimmungsvolle Adventsmarkt in historischer Kulisse der Wörlitzer Innenstadt und des Wörlitzer Parks, ausschließlich live gespielte weihnachtliche Musik und ein abwechslungsreiches Kulturprogramm für Kinder und Erwachsene laden alljährlich am ersten Adventswochenende nach Wörlitz ein. Am Adventssonntag wird das symbolische »Erste Adventslicht« vor dem Schloss entzündet – der feierliche Auftakt für die besinnliche Jahreszeit.



Lassen Sie sich inspirieren! Alle Veranstaltungen finden Sie in unserem Veranstaltungskalender.

[www.gartenreich.de/de/aktuelles/veranstaltungen](http://www.gartenreich.de/de/aktuelles/veranstaltungen)

# Noch mehr über das Gartenreich erfahren

LESEEMPFEHLUNGEN DER KULTURSTIFTUNG DESSAU-WÖRLITZ

*Von Anfang an war die Gestaltung des Gartenreichs Dessau-Wörlitz mit der Absicht zur Bildung verbunden. Diese kleine Literatúrauswahl lädt dazu ein, tiefer in die Geschichte einzelner Bau- und Gartendenkmale einzutauchen und Persönlichkeiten, Kunstsammlungen und dendrologische Besonderheiten näher kennenzulernen.*



GEORG FORSTER –  
DIE SÜDSEE IN WÖRLITZ

Der reich bebilderte Band erzählt die Geschichte der Wörlitzer Südseesammlung.

HIRMER Verlag, 2019, ISBN 978-3-7774-3179-6, 39,90 €



DENDROLOGISCHER ATLAS DER  
WÖRLITZER ANLAGEN

Umfassendes Werk über die Gehölzarten des Wörlitzer Parks

Dölling und Galitz Verlag GmbH, 2020, ISBN 978-3-86218-131-5, 34,00 €



DIE ANTIKEN IM GARTENREICH  
DESSAU-WÖRLITZ

Katalog der Wörlitzer Sammlung antiker Skulpturen

Mitteldeutscher Verlag, 2021,  
ISBN 978-3-96311-468-7, 28,00 €



SCHLOSS WÖRLITZ. ARCHITEKTUR, INTERIEUR,  
SAMMLUNGEN, BEWOHNER

Grundlagenwerk über das früheste klassizistische Bauwerk Deutschlands

Mitteldeutscher Verlag, 2017, ISBN 978-3-95462-770-7, 24,95 €

# Die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

GUT INFORMIERT

WWW.GARTENREICH.DE



Auf der Homepage der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz finden Sie tagesaktuell alle Informationen zu Öffnungszeiten, Eintrittspreisen, Ausstellungen, Veranstaltungen,



Führungen, Vermietungen und Ferienwohnungen in den Gärten und Parks.

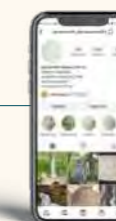
Die Schlösser und Sammlungen können Sie von März/April bis Ende Oktober im Rahmen einer Führung kennenlernen. Die Öffnungszeiten der einzelnen Schlösser und Sammlungen variieren zwischen der Vor-, Haupt- und Nachsaison, montags ist genereller Schließtag. Gondelfahrten sind von Mai bis Oktober täglich möglich. Die Gärten sind öffentlich und frei zugänglich. Im Falle von Witterungsereignissen können kurzfristige Sperrungen erfolgen.

GARTENREICH BRIEF

In unserem Gartenreichbrief – dem Newsletter der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz – geben wir kurzweilige Einblicke in unsere Schlösser, Gärten und Sammlungen, berichten über unsere Arbeit und lassen Sie teilhaben am Verlauf unserer Projekte zur Pflege und zum Erhalt des Gartenreichs. Mit einer kurzen E-Mail an [service@gartenreich.de](mailto:service@gartenreich.de) können Sie sich für den Newsletter unkompliziert registrieren.

FOLGEN SIE UNS!

 @GartenreichDessauWoerlitz  
 @gartenreich\_dessauwoerlitz



KONTAKTADRESSEN

KULTURSTIFTUNG DESSAU-WÖRLITZ

Schloss Großkühnau  
Ebenhanstr. 8  
D-06846 Dessau-Roßlau  
T: +49(0)340.646150  
E: [service@gartenreich.de](mailto:service@gartenreich.de)

SCHLOSS WÖRLITZ

Kirchgasse 35  
D-06785 Oranienbaum-Wörlitz / OT Wörlitz  
T: +49 (0)34905.4090  
E: [schloss-woerlitz@gartenreich.de](mailto:schloss-woerlitz@gartenreich.de)

SCHLOSS LUISIUM

Am Luisium 5  
D-06844 Dessau-Roßlau / OT Waldersee  
T: +49 (0)340.218370  
E: [schloss-luisium@gartenreich.de](mailto:schloss-luisium@gartenreich.de)

SCHLOSS MOSIGKAU

Knobelsdorffallee 2-3  
D-06847 Dessau-Roßlau / OT Mosigkau  
T: +49 (0)340.50255721  
E: [schloss-mosigkau@gartenreich.de](mailto:schloss-mosigkau@gartenreich.de)

SCHLOSS ORANIENBAUM

Schloßstraße 9a  
D-06785 Oranienbaum-Wörlitz / OT Oranienbaum  
T: +49 (0)34904.20259  
E: [schloss-oranienbaum@gartenreich.de](mailto:schloss-oranienbaum@gartenreich.de)

WISSENSCHAFTLICHE PRÄSENZBIBLIOTHEK /  
ARCHIV & BILDARCHIV

Remise am Schloss Großkühnau  
D-06846 Dessau-Roßlau  
T: +49(0)340.6461521 / +49(0)340.6461529  
E: [evelin.wagner@gartenreich.de](mailto:evelin.wagner@gartenreich.de) /  
[ute.winkelmann@gartenreich.de](mailto:ute.winkelmann@gartenreich.de)

# LEIDENSCHAFT FÜR DAS GARTENREICH



PARKFÜHRUNGEN  
LITERATUR · SOUVENIRS  
PARKPLÄNE · KARTEN  
FAHRRADVERLEIH  
VERANSTALTUNGSTICKETS



GARTENREICH  
DESSAU-WÖRLITZ  
*Touristinformation*

**TOURISTINFORMATION** im Küchengebäude am Schloss Wörlitz

06785 Oranienbaum-Wörlitz, Kirchgasse 35  
Tel. 034905-31009, [info@welterbe-gartenreich.de](mailto:info@welterbe-gartenreich.de)

[www.welterbe-gartenreich.de](http://www.welterbe-gartenreich.de)

## Wir sind für Sie da!

SERVICE

*Unsere Gäste erhalten umfangreiche und verlässliche Auskunft rund um ihren Besuch im Gartenreich Dessau-Wörlitz bei Touristinformationen in Wörlitz oder in Dessau-Roßlau: Hier können Führungen gebucht, Plätze für Gondelfahrten auf dem Wörlitzer See reserviert oder Konzert- und Theatererlebnisse im Gartenreich gekauft werden. Auch für die Organisation von Gruppenreisen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung.*

### KONTAKTADRESSEN

TOURISTINFORMATION IM KÜCHENGEBÄUDE  
AM SCHLOSS WÖRLITZ

Kirchgasse 35  
D-06785 Oranienbaum-Wörlitz / OT Wörlitz  
[www.welterbe-gartenreich.de](http://www.welterbe-gartenreich.de)  
T: +49 (0)34905.31009  
E: [info@welterbe-gartenreich.de](mailto:info@welterbe-gartenreich.de)

TOURIST-INFORMATION DESSAU-ROSSLAU

Ratsgasse 11, D-06844 Dessau-Roßlau  
[www.visitdessau.com](http://www.visitdessau.com)  
T: +49 (0) 340 88292000  
E: [post@visitdessau.com](mailto:post@visitdessau.com)



KULTUR  
STIFTUNG  
DESSAU  
WÖRLITZ

NEU AB JULI 2023

**DAS  
GANZE  
LAND  
EIN  
GARTEN**

In das »Haus der Fürstin« am Wörlitzer Kirchhof zieht neues Leben ein! Ursprünglich diente es der Fürstin Louise als privates Wohnhaus. Ab 2020 erfolgte der Umbau zu einem modernen Ausstellungszentrum. 2023 wird es mit einer ersten Ausstellung eröffnet. Im Mittelpunkt steht dabei das Gartenreich im 18. Jahrhundert und damit die Lebenswelt des Fürstenpaares Franz und Louise von Anhalt-Dessau.

*Das Gartenreich  
des Fürsten  
Franz von Anhalt-  
Dessau*



# Gartenreich Von Mai bis September -sommer

Fest der Sinne im UNESCO-Welterbe  
Gartenreich Dessau-Wörlitz

PHOTO: HENRIK FRANKHOFF

WANDELKONZERTE  
SEEKONZERTE  
SOMMERTHEATER

ANHALTISCHES-THEATER.DE  
GARTENREICHSSOMMER.DE



## Die Region entdecken

WELTERBE ÜBER WELTERBE

Sachsen-Anhalt verfügt über eine deutschlandweit einmalige Dichte an Welterbestätten. Allein die Region Anhalt-Dessau-Wittenberg bietet im Umkreis von nur 35 Kilometern gleich drei UNESCO-Welterbestätten und ein UNESCO-Schutzgebiet: Neben dem Gartenreich Dessau-Wörlitz sind dies die Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt mit dem Standort Lutherstadt Wittenberg, das Bauhaus und die Meister- und Laubenganghäuser in Dessau-Roßlau sowie das Biosphärenreservat Mittelelbe. Diese kennenlernen und zu erkunden, wird mit der WelterbeCard ganz leicht gemacht.

WELTERBEREGION ANHALT-DESSAU-  
WITTENBERG E.V.

Neustraße 13, D-06886 Lutherstadt Wittenberg  
www.anhalt-dessau-wittenberg.de  
T: +49 (0)3491.402610  
E: info@anhalt-dessau-wittenberg.de

64  
65



## TRADITION (ER)FAHREN MIT DER DESSAU-WÖRLITZER EISENBAHN

Entdecken Sie mit uns das UNESCO-Weltkulturerbe Gartenreich Dessau-Wörlitz!

Vom 1. April bis 31. Oktober 2023 sind wir täglich für Sie unterwegs.

Weitere Informationen erhalten Sie unter der kostenfreien Rufnummer 0800 899 2500 oder im Internet auf [www.dvg-dessau.de](http://www.dvg-dessau.de).

Ihre Dessauer Verkehrs- und Eisenbahngesellschaft mbH



## Mit der WelterbeCard das Gartenreich entdecken

Mit der All-Inclusive GästeCard WelterbeCard können Sie das Gartenreich besonders bequem entdecken und dabei ordentlich sparen! Erhältlich in den Varianten 24 Stunden und 3 Tage Erwachsene und Kind in über 60 Verkaufsstellen in der WelterbeRegion. Jetzt auch als 3-Tages FamilienCard und digital erhältlich unter [www.welterbecard.de](http://www.welterbecard.de).

WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V.  
Neustraße 13, 06886 Lutherstadt Wittenberg  
kontakt@welterbecard.de | 03491 402610

Welterbe.Liebe



Schloss Mosigkau © KSDW, Bildarchiv, Peter Dättinger

# 6 STAUNENS WERTE



## Bereit eine einmalige Dichte an Welterbestätten zu erleben?

Gehen Sie auf staunenswerte Entdeckungstour in Naumburg, Halle (Saale), Quedlinburg, Dessau-Roßlau, Oranienbaum-Wörlitz und den Lutherstädten Eisleben und Wittenberg.



Stiftskirche, Schloss und Altstadt von Quedlinburg



Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg



Gartenreich Dessau-Wörlitz



Naumburger Dom St. Peter und Paul



Bauhaus und seine Stätten in Dessau



Himmelscheibe von Nebra

## IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN  
Kulturstiftung Dessau-Wörlitz  
Schloss Großkühnau  
Ebenhanstraße 8  
D-06846 Dessau-Roßlau  
T: +49 (0) 340.646150

service@gartenreich.de  
www.gartenreich.de

REDAKTION & TEXTE OHNE NENNUNG  
VON AUTORINNEN UND AUTOREN  
Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, Stabs-  
stelle Kommunikation & Service, Nicole  
Boß, Janin Müller, Steffen Kaudelka

FOTOS  
Für die Abbildungen gilt  
© Kulturstiftung Dessau-Wörlitz,  
Bildarchiv, Heinz Fräßdorf, Peter  
Dafinger, außer:  
S. 8, 31, 32, 53 (Abb. 3): Michael Keller  
S. 22 (Abb. 1 und 2): Silke Wallstein  
S. 27: Bodo Hirsch  
S. 28: PIXATERRA – stock.adobe.com,  
Illustration von von Pierre-Joseph Redouté  
S. 33: Sven Schönemann  
S. 42, 51 (Abb. 2): Tobias Winter  
S. 52: Sebastian Köhler  
S. 58 (Abb. 1): Janin Müller

LAYOUT UND SATZ  
3undzwanzig –  
Agentur für Gestaltung und  
Kommunikation, Dessau-Roßlau  
LEKTORAT  
Daniela Ohrmann

DRUCK  
Löhnert Druck

PAPIER  
Arctic Volume White /  
FSC® – The mark of responsible  
forestry, FSC-C007342 und  
PEFC™-zertifiziert

AUFLAGE  
20.000 Exemplare

REDAKTIONSSCHLUSS  
31.03.2023

Die Texte wurden von der Kulturstif-  
tung Dessau-Wörlitz für die Publikation  
gegendert. Dort, wo nur die männliche  
Bezeichnung Verwendung fand, handelt  
es sich entweder um ein Zitat oder es ging  
nicht eindeutig aus den Quellen hervor,  
dass auch Frauen gemeint sind.

Änderungen vorbehalten  
© Die Verwertungsrechte des Gartenreich-  
Magazins 2023/2024 liegen bei der  
Herausgeberin.

*»Jeglichen Beifall errang, wer  
Nützliches mischt mit dem Schönen.«*

*»Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci.«*

HORAZ (65 V. CHR.–8 V. CHR.) »ARS POETICA«, VERS 343

